

4 / 97
F 10112 F

Der

Kiebitz

Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaften Natur + Umwelt Bad Lauchstädt und Haan



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland - BUND

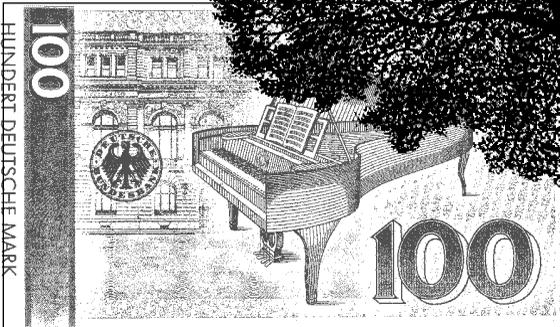
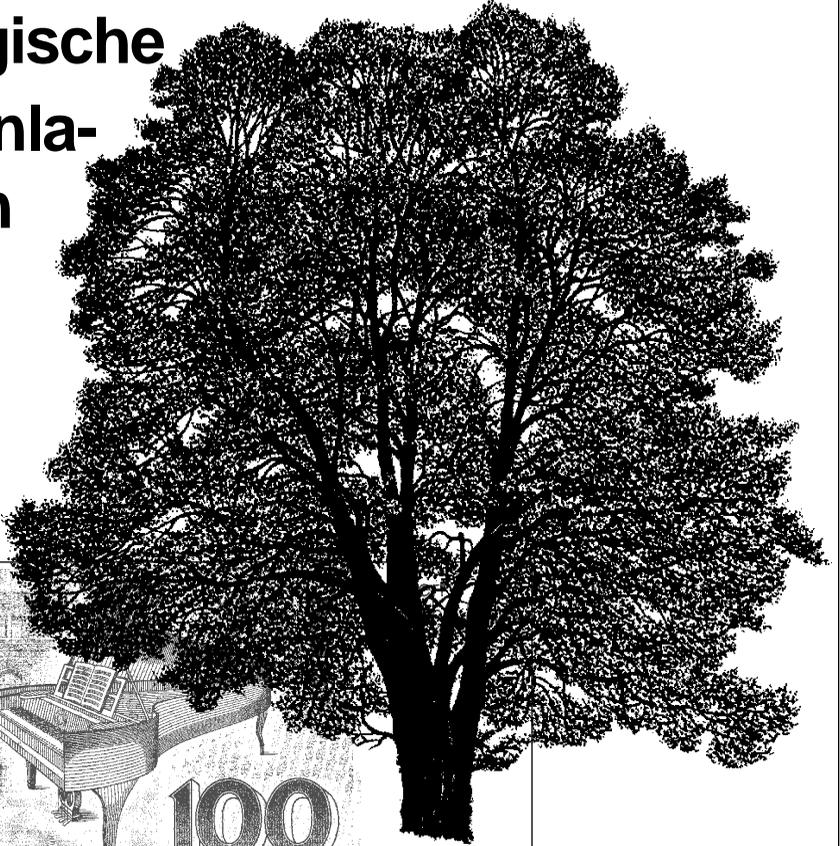
Naturschutzbund Deutschland - NABU

Bergischer Naturschutzverein - RBN



AGNU Haan e.V.

Ökologische Geldanlagen



Und: AGNU Aktiv * Aaskrähe * Holunder * AHA * Halle-Exkursion * Saaleauen * Aus den Ausschüssen * Scheiterhaufen * und vieles mehr

Inhalt

Mach es gut!	2	Arbeitskreis Hallesche Auenwälder	24
Die Wilkinsons	3	Kostbarkeiten in Halle-Neustadt: Gewässer und Schutzgebiete	26
Motive für einen anderen Umgang mit dem Geld	4	Bahn will Billig-Tickets beschränken	27
Die Alternativen auf dem Markt	5	Ticket "Schönes Wochenende" ade	27
Beispiel Ökobank: Rommelsmühle	9	Umweltausschuß	28
Beispiel EDCS: COOCAFE, Kaffeegenossenschaft, Costa Rica	10	Planungs- und Verkehrsausschuß	29
Adressen und Anbieter	11	NABU fordert den Schutz der Trupbacher Heide	29
Ein alter Hase im Finanzgeschäft muß umdenken	12	Liebe Anwesende!	30
Standby-Schaltung kostet 140 DM	13	AGNU aktiv	31
Kann denn Mode Sünde sein?	14	Effizienz beim Kühlen, Waschen und Trocknen.	32
Leserbrief	15	In Kürze	33
Unser Projekt Natur 1997	16	Die Aaskrähe	34
Rettet Bialowieza - Europas letzten Urwald .	18	Der Holunder	35
Einladung zur Jahreshauptversammlung	19	Scheiterhaufen - zum Scheitern verurteilt	36
Termine und Kontakte	20	Was war sonst noch?	38
Einkaufen auf dem Bauernhof	21	Aufnahme-Antrag	39
Saaleaue als Lebens- und Rückzugsraum für Tier und Pflanze	22	Impressum	39
		AG Natur + Umwelt Haan e. V.	40

Mach es gut!

FRANK WOLFERMANN

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge beobachteten wir vor einigen Monaten den Wegzug unseres langjährigen AGNU-Mitgliedes

Andreas Förster.

Das weinende Auge blickt zurück auf seine engagierte Arbeit in den vergangenen Jahren, die wir in Zukunft sicher stark vermissen werden. Auch seine tiefen Sachkenntnisse über Wildkräuter (Balotta nigra!) und Amphibien (Bufo bufo mit den goldigen Augen) werden uns sehr fehlen. Wer hält denn in den nächsten Jahren den Eröffnungsvortrag für die Krötenaktionen? Und auch als Haaner Landschaftswächter hat er sicherlich einige Pflöcke in die Erde gerammt. Auf jeden Fall reißt sein Wegzug eine Lücke in der AGNU, die nur schwer zu füllen sein wird.

Das lachende Auge freut sich natürlich mit ihm über Andrea.

Vorstand und Mitglieder der AGNU Haan wünschen Dir viel Glück und Erfolg für die Zukunft.

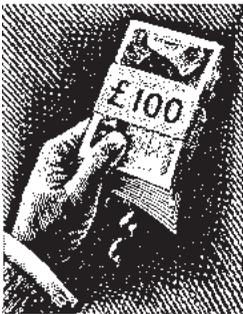
Ökologische Geldanlagen



Dies sind die Bäume,



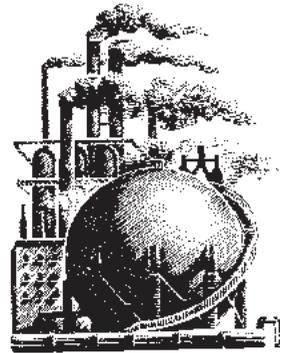
die die Wilkinsons pflanzten



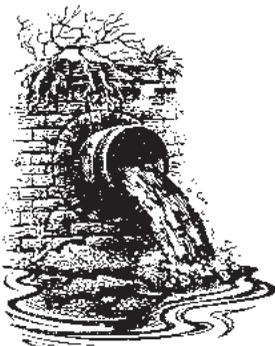
mit den Zinsen
ihres Sparguthabens,



das ihre Bank
geliehen hat



an einen Chemiekonzern,



der unaufhörlich



giftigen Abfall erzeugte

Die Wilkinsons

Entnommen einer Anzeige

der englischen Bank

"The Cooperative Bank"

Ökologische Geldanlagen

Motive für einen anderen Umgang mit dem Geld

Kein Geld in Umweltzerstörung und Rüstung

GERHARD ROTH

Mancher Initiative ist es schon ähnlich ergangen wie in der Karikatur auf der vorigen Seite: Die angelegten Spareinlagen sind genau in die Projekte geflossen, die die eigenen Aktionen konterkarieren. In Deutschland hat seinerzeit die Rolle der Banken in Südafrika der Apartheidzeit die Diskussion um die Geldanlagen der KritikerInnen befördert. In Österreich war es ein umstrittenes Kraftwerksprojekt 1988 in Ungarn, an dem alle österreichischen Großbanken als Geldgeber beteiligt waren - mit den Geldanlagen der Gegner. Kein Geld in Atomenergie, Rüstung, Rassismus und umweltzerstörerische Großprojekte ist deshalb heute die Devise für alle alternativen Geldanlagen.

Transparenz im Geldwesen

Daneben sind noch andere Faktoren entscheidend. Kapital ist heute mobiler als alle anderen Produktionsfaktoren. Ein Fingerdruck auf die Enter-Taste des Computers und Milliarden rasen quer um den Globus von Frankfurt nach New York und Tokio, Singapur, Zürich. 1 Bio US \$ sind es täglich, immer auf der Suche nach der interessantesten Anlagemöglichkeit. Welchen Einfluß auf die Wirtschaftsentscheidungen das hat bei den "Standortentscheidungen", bekommen wir täglich vorgeführt. Kapitalströme werden immer anonym und unkontrollierbarer. Sie entziehen sich aller Kontrolle durch Politik und Gesellschaft und nehmen immer stärkeren Einfluß darauf. Ein wichtiger Aspekt bei alternativer Geldanlage ist deshalb Transparenz zu schaffen. Immer mehr Menschen wollen wissen, wo ihr Geld "arbeitet". Schafft es Arbeitsplätze, fördert es umweltfreundlichere Verfahren, sind die Rechte der daran arbeitenden Menschen und ihre Mitbestimmung gewährleistet?

Zinsen als Umverteilung von unten nach oben

Damit verbunden ist gleichzeitig auch die Frage nach dem Zins. Daß eine Geldanlage eine möglichst hohe Rendite haben muß, erscheint den meisten Geldanlegern ganz selbstverständlich. Woher kommt aber die wundersame Vermehrung des Geldes, wenn es zur Bank gebracht wird. Kann das Geld "arbeiten", wie man uns nahezu legen versucht? Wenn man genauer hinsieht, sind es immer nur Menschen, die mit dem Geld des Anlegers arbeiten und Werte schaffen, von denen der Geldanleger durch den Zins mitprofittiert.

Der Zins bewirkt damit immer auch eine Umverteilung von unten nach oben, von den Arbeitenden zu den Kapitalbesitzenden. Experten haben ausgerechnet, daß man etwa 300.000 DM gut verzinst besitzen muß, um zu den Gewinnern zu gehören. Alle anderen zahlen mehr an direkten und in den Produktpreisen und Steuern versteckten Zinsen als sie Erträge von Sparguthaben erhalten.

Rendite und gutes Gewissen, ein Widerspruch?

Deshalb gehört auch die Frage, ob eine ökologische Geldanlage mit einer Zinseinbuße verbunden sein muß, zu den umstrittensten.

Die einen argumentieren: Umweltbewußte Firmen sind Pioniere, die in Zukunft Vorteile haben werden, wenn die Gesetze verschärft werden, und deshalb oft höhere Dividenden erwirtschaften als andere Unternehmen. Und sie können dies mitunter auch belegen durch teilweise beachtliche Dividenden.

Andere argumentieren: Warum soll der alternative Anleger denen das Geld anvertrauen, die auch vom konventionellen Geldanleger Kapital

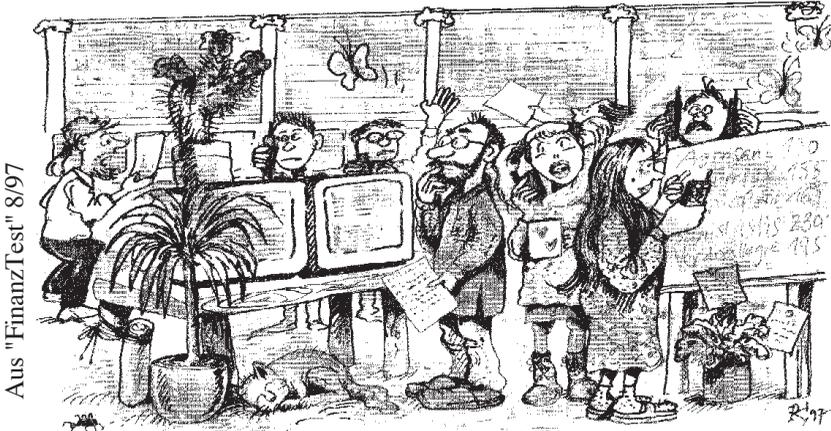
Ökologische Geldanlagen

erhalten würden, der nur auf den Ertrag sieht? Gehört das Geld nicht vielmehr in ökologisch und sozial innovative Projekte, die auf dem traditionellen Kapitalmarkt nur geringe Chancen auf Finanzierung haben?

Für beide Ansätze gibt es inzwischen eine Vielzahl von Alternativen.

Eine bewußte Entscheidung

In jedem Fall bedeutet eine ethische Geldanlage eine bewußte Entscheidung: Was sind meine Ziele und Vorstellungen? Welche Projekte sollen gefördert werden? Zu welchem Grad kann und will ich auf maximale Rendite verzichten? Für jede Antwort gibt es inzwischen eine Vielzahl von Angeboten auf dem Markt.



Die Alternativen auf dem Markt

GERHARD ROTH

Die Ökobank

Das bekannteste Angebot ist sicher das der Ökobank in Frankfurt. Sie entstand 1989 nach langen Wehen aus der Friedens- und Umweltbewegung. Es hat mehrere Jahre gedauert, bis die "Turnschuhbanker" die Hürden und Vorurteile der deutschen Bankenaufsicht überwunden haben. Inzwischen ist die Ökobank etabliert, hat über 23.000 Genossenschaftsmitglieder, ein Bilanzvolumen von ca. 245.000.000 DM (1996), schreibt seit 1993 schwarze Zahlen und hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, "Milliardenbank" zu werden. Die Ökobank positioniert sich als Universalbank, bei der man alle üblichen Geldgeschäfte tätigen kann vom Girokonto über Sparbücher, Festgeld, Versicherungen, Privat- und Firmenkredite.

Neben diesem "Normalbereich", der zu marktüblichen Konditionen arbeitet, gibt es bei der Ökobank den "Förderbereich": Fondssparbriefe mit geringerem Zins für Projekte, die mit niedrigverzinslichen Krediten gefördert werden. Diese Fondssparbriefe gibt es für die Bereiche Energie, Umwelt, Frauenprojekte, psychisch Kranke, soziales Engagement, selbstverwaltete Betriebe und einen Allgemeinfonds für sonstige förderungswürdige Projekte. Ein von der Bankführung unabhängiger Beirat kontrolliert die Einhaltung der Förderkriterien.

In Beziehung treten kann man zur Ökobank per Brief, Telefon, Fax oder T-Online. Eine Filiale etwa in Düsseldorf wird es wohl erst in ein paar Jahren geben, derzeit existieren Filialen in Frankfurt, Freiburg, Berlin und Nürnberg.

Ökologische Geldanlagen

Die Gemeinschaftsbank

Älter als die Ökobank ist die 1975 gegründete Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken (GLS-Bank) in Bochum. Sie ist als Bank der anthroposophischen Bewegung gegründet worden und fördert Walldorf-Schulen und Kindergärten, seit längerem aber auch ökologische Landwirtschaft, regenerative Energiegewinnung, gemeinschaftliches Wohnen und andere Alternativprojekte.

Dazu kann man z.B. ein "grünes Konto" eröffnen, über das man bei 2 % Zinsen jederzeit verfügen kann ohne Kündigungsfrist oder teils sehr originelle Sparbriefe kaufen wie etwa den des Landwirtschaftsfonds, der Erträge in Naturalien erwirtschaftet. Die Gemeinschaftsbank hat ein der Ökobank vergleichbares Bilanzvolumen, konzentriert sich dabei aber ganz auf das Fördergeschäft ohne den Anspruch zu erheben, alle nur denkbaren Bankgeschäfte zu abzuwickeln.

Die Gemeinschaftsbank arbeitet ohne Gewinn. Kreditnehmer zahlen keinen Zins, sondern einen Deckungsbeitrag zur Finanzierung der Geschäftsausgaben der Bank, der am Ende des Geschäftsjahres ermittelt wird.

Ein besonderer Schwerpunkt der Gemeinschaftsbank ist die Gründung von Wind-, Wasser- und Solarenergiefonds, die Beteiligungen an entsprechenden Projekten ermöglichen. U.a. wurde ein Energiefonds für die Bürger der Schwarzwaldgemeinde Schönau aufgelegt, die gewagt haben, wozu der Gemeinderat der Stadt Schönau (wie auch der einiger Städte in unserem Kreis) der Mut oder auch die Unabhängigkeit fehlte, nämlich ihr Stromnetz vom Monopolisten zu kaufen und ihren Strom selbst umweltfreundlich mit Wasserkraft zu produzieren: "Stromnetz in Bürgerhand" ist eines der interessantesten und dank bundesweiter Pressekampagne bekanntesten Projekte im alternativen Sektor überhaupt. Der Fonds ist schon lange geschlossen, die Energie-

werke Schönau haben 1997 mit der Arbeit begonnen (s.a. Kiebitz 2/96, 4/96, 3/97).

Ein Solarenergiefonds und eine ökologische Beteiligungsgesellschaft sind die derzeitigen Fonds-Projekte.

Neben dem Bankgeschäft gibt es die Gemeinnützige Treuhandstelle, die Schenkungen und Stiftungen verwaltet, angesichts der derzeit rollenden Erbschaftswelle ebenfalls ein interessantes Feld.

Die Umweltbank AG

Die dritte deutsche Alternativbank ist die 1996 gegründete Umweltbank in Nürnberg. Von der Ökobank, bei der ihr Gründer Horst Popp einst Vorstandsmitglied war, will sie sich durch mehr Distanz zur grün-alternativen Szene und professionelleres Arbeiten unterscheiden. Stattdessen wendet man sich an den umweltbewußten Bürger und Unternehmer, der vom Zukunftsmarkt Umweltschutz profitieren soll. Neben Bankbeteiligungen in Aktien wird derzeit ein Umweltsparbrief angeboten.

Direktinvestitionen

Außer über die alternativen Banken kann man sein Geld auch direkt bei ökologisch orientierten Unternehmen anlegen, indem man deren Anteile oder Aktien kauft. Insbesondere mittelständische Betriebe haben einen großen Bedarf an Investivkapital. Bei solchen Beteiligungen kann man sich direkt für ein bestimmtes Projekt engagieren. Allerdings muß man sich hierbei darüber im klaren sein, daß man ein erhöhtes Risiko eingeht, der Konkurs der Firma kann zum Totalverlust der Anlage führen. Deshalb ist gute Information über die ökonomischen Chancen und Risiken und die tatsächliche ökologische Ausrichtung erforderlich. Eine gute Orientierung dabei bietet der Brancheninformationsdienst "Öko-Invest".

Investmentfonds

Etwas weniger riskant ist da die Beteiligung an einem ökologischen Investmentfonds, da diese das Risiko stärker streuen und die Auswahl der Werte Fachleuten überlassen. Einige der in Deutschland aufgelegten Investmentfonds haben aus Sicht alternativer Anleger jedoch einige Schönheitsfehler. Sie sind häufig reine Umwelttechnologiefonds, die im wesentlichen rein nachsorgende End-of-Pipe-Technologie repräsentieren ohne Anspruch auf einen ökologischen Gesamtansatz. Bei der Auswahl der Werte spielen Mutter- oder Tochtergesellschaften, die in problematischen Bereichen arbeiten, mitunter keine Rolle. Gerade in Deutschland sind die Verflechtungen von Aktiengesellschaften - und die allein sind bei Investmentfonds vertreten - aber besonders dicht. Bei Anlegung strenger Kriterien findet man in Deutschland nur sehr wenige geeignete Aktiengesellschaften. Die ethisch strengeren Fonds haben deshalb überwiegend englische oder US-amerikanische Aktien im Portfolio.

Ethik

Ein Angebot mit relativ strengen Kriterien ist der Investmentclub "Ethisches Investment Köln". Ethik bietet eine Beteiligung an einer Reihe von

Fonds an, die Unternehmen repräsentieren, die den nachfolgenden Kriterien genügen:

- * Gewinnung oder Verbreitung regenerativer Energie
- * Umwelttechnologie
- * Ökologisch sinnvolle Verkehrssysteme
- * Fairer Handel mit der "Dritten Welt"
- * Naturgemäße Nahrungsmittel und Kleidung
- * Vorbildliche Sozialleistungen und demokratische Unternehmensstruktur
- * Förderung diskriminierter Gruppen

Ein Beirat kontrolliert die Auswahl der Unternehmen, deren Aktien überwiegend von amerikanischen Brokern an der Börse gekauft werden. Neben dem Aktienfonds gibt es einen etwas risikoärmeren Anleihenfonds und seit einem Jahr einen Unternehmensbeteiligungsfonds.

Durch die Struktur als Gesellschaft, der man als Anleger beiträgt, besteht eine gewisse Mitwirkungsmöglichkeit über die Gesellschafterversammlung.

ÖkoVision

Nach langer Anlaufphase hat auch die Ökobank 1996 mit ÖkoVision einen internationalen Aktien-Investmentfonds durchsetzen können, in einer komplizierten Rechtskonstruktion nach Luxemburgischem Recht. Auch der ÖkoVision hat strenge Auswahlkriterien, die von einem

Manchmal reicht das Geld kaum

für das tägliche Brot. Ich habe im Moment Geld übrig. Meine Geldanlage bei der EDCS ermöglicht einen sinnvollen Beitrag zur Nord-Süd-Solidarität.

*Reinhold Hemker,
Mitglied des Deutschen Bundestages, Bonn*



Ab 450,- DM können Sie mit Ihrer Geldanlage Nord-Süd-Solidarität üben.

EDCS
Ökumenische
Entwicklungsgenossenschaft
Adenauerallee 37
53113 Bonn

Telefon:
02 28 / 2 67 98-61/62
Fax:
02 28 / 2 67 98-65



EDCS

MARKTSTÄTTEN FÜR GEMEINSCHAFTLICHE INVESTITIONEN

Ökologische Geldanlagen

unabhängigen Anlageausschuß kontrolliert werden. Eine Beteiligung ist ab 10.000 DM möglich, Anleger mit noch größeren Beträgen erhalten jedoch Vorzugskonditionen.

Windkraftfonds und -beteiligung

Besonders attraktiv ist bisher auch die Investition in Windkraftbeteiligungen aufgrund der derzeit noch gültigen Einspeiseregulungen ins öffentliche Netz. Eine Vielzahl von Betreiber-gesellschaften sucht deshalb nach Investoren.

Hier in Haan ist natürlich in erster Linie die Initiative zur Errichtung eines Haaner Bürgerwindrads zu nennen.

Öko-Lebensversicherungen

Der letzte Schrei auf den Investmentsektor sind derzeit ökologische Lebensversicherungen. Nach einigen Gesellschaften mit teilweiser Anlage in ökologischen Aktien ist jetzt mit Oeco Capital eine Versicherung mit umfassendem ökologischem Anspruch gegründet worden, die sich in einem eigenen Artikel vorstellt.

Die Ökumenische Entwicklungsgenossenschaft EDCS

Alle vorgenannten Anlageformen stellen Geld für Projekte in Deutschland oder jedenfalls den Industrieländern zur Verfügung. Der größte ökologische und soziale Handlungsbedarf besteht jedoch in den Ländern des Südens. Millionen marginalisierter Menschen in den Entwicklungsländern sind von allen Kapitalmärkten ausgeschlossen. Die Banken sind unerreichbar in den Hauptstädten und haben an armen Menschen kein Interesse. Sie können keine klassischen Sicherheiten stellen. Immobilien, Land, pfändbare Werte besitzen sie nicht. So bleiben Sie angewiesen auf Wucherer, die ihre Armut schamlos ausnützen mit Zinsen, die sie zeitlebens abhängig halten.

Vor diesem Hintergrund wurde 1975 vom Weltkirchenrat die Ökumenische Entwicklungsgenossenschaft EDCS gegründet. Sie stellt genossenschaftlichen Unternehmen armer Menschen Kapital für einkommenschaffende Aktivitäten zur Verfügung. Es werden Projekte aus den Bereichen Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung, Stadtentwicklung, aber auch Alternativhandelsorganisationen im Norden mit langfristigen Krediten zwischen 200.000 DM und 1 Mio DM versorgt. Ein zunehmender Sektor sind auch regionale Finanzorganisationen, die vor Ort Kleinstkredite vergeben. Regionalbeauftragte der EDCS begleiten und beraten die Projekte bei der Verfolgung ihrer Ziele. Entschieden wird über die Kreditanträge nach strengen ökologisch und entwicklungsorientierten Kriterien von ehrenamtlich tätigen EntwicklungsexpertInnen aus allen Ländern, die von der jährlichen Mitgliederversammlung der Anleger in das Direktorium gewählt werden.

Was Kritiker anfangs nicht für möglich gehalten haben, ist eingetreten: Die Projekte sind zu 90% erfolgreich und bedienen die Kredite pünktlich. Unvermeidbare auftretende Kreditausfälle angesichts der großen Risiken, mit denen die Projekte konfrontiert werden, werden durch vorsorglich gebildete Rückstellungen aufgefangen. Seit 7 Jahren kann die EDCS eine kleine aber stabile Dividende von 2% an die Anleger zahlen.

Ursprünglich war die EDCS gedacht für die Rücklagen der Kirchen, sehr bald stellten aber regionale Förderkreise, über die sich Privatanleger, Gruppen und Kirchengemeinden beteiligen können, die größten Mittel zu Verfügung. Die Förderkreise verwalten treuhänderisch die Einlagen ihrer Mitglieder, überweisen sie gebündelt an die Hauptgeschäftsstelle der EDCS in Amersfoort (NL) und organisieren auch die Dividendenausschüttung und Rückzahlung. Sie betreiben darüber hinaus vielfältige entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und haben wie auch die kirchlichen Anleger jeweils 1 Stimme in der Mitgliederversammlung der EDCS.

Der Kiebitz Nr. 49 -4 / 97

Beispiel Ökobank: Rommelsmühle

GERHARD ROTH

In der unterhalb der baden-württembergischen Stadt Bietigheim-Bissingen, direkt am Fluß Enz gelegenen Großmühlanlage Rommelmühle entsteht derzeit ein bundesweit einmaliges Projekt.

Kaum haben die mächtigen Mahlwerke ihren Dienst eingestellt, ist der Umbau des seit zweihundert Jahren denkmalgeschützten Gebäudes zu einem Öko-Dienstleistungs- und Handelszentrum in vollem Gange, Initiator des 35 Millionenprojekts ist die ökologisch orientierte Planungs- und Bauträgergesellschaft "ARCHI NOVA" in Zusammenarbeit mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Kreisverband Ludwigsburg.

Eindrucksvoll sind nicht nur die Ausmaße des Industriedenkmals, sondern auch das Konzept des Projekts. In dem siebenstöckigen, 33 Meter hohen und rund 100 Meter langen Gebäude soll auf einer Fläche von 12.000 qm ein Angebot geschaffen werden, das den Alltagsbedarf von VerbraucherInnen deckt und der Devise des Gesamtprojekts: "Wohnen, Arbeiten und Gesundheit unter einem Dach" gerecht wird.

Dazu entsteht ein Einkaufsbereich mit einem Komplettangebot, das von Naturkost über Haushaltswaren, Textilien bis hin zu Möbeln und Baustoffen reicht. Für das angegliederte Gesundheitszentrum haben sich bereits ein gutes Dutzend MedizinerInnen, HeilpraktikerInnen sowie weitere TherapeutInnen zu einer BetreiberInnengesellschaft zusammengeschlossen. Weiterhin entstehen 1.000 Quadratmeter Bürofläche.

Die vorgesehene Gastronomie wird nicht nur mit einer schmackhaften Vollwertküche

aufwarten, sondern auch ein eigenes Kulturprogramm anbieten. Insgesamt sollen 145 Arbeitsplätze entstehen.

Zum Wohnen sind die drei oberen Stockwerke sowie 16 Neubauwohnungen in Nebengebäuden vorgesehen. Dort entsteht derzeit ein den höchsten Umweltstandards entsprechender und bezahlbarer Wohnraum für rund 35 Familien.

Das Energiekonzept sieht die Nutzung der vorbeifließenden Enz in dreifacher Hinsicht vor, sowohl zur Raumluftkühlung als auch zur Stromversorgung und Wärmeerzeugung. Dazu ist die Modernisierung des mühleneigenen Wasserkraftwerkes mit einer Jahresleistung von 2 Mio. Kilowattstunden geplant. Bereits 20 Prozent des erzeugten Stroms wird den gesamten Bedarf des Zentrums decken, die übrige Energie wird in das örtliche Stromnetz eingespeist. Um die umweltfreundliche Verkehrsanbindung zu gewährleisten, wird im Mühlenhof eine Haltestelle der Stadtbuslinie errichtet werden.

Die bisherige Resonanz hat die Erwartung der InitiatorInnen voll erfüllt: für die gesamte Verkaufsfläche (6.500 qm) sowie die Bürofläche sind bereits MietinteressentInnen vorhanden, drei Viertel der Wohnungen wurden bereits verkauft.

Gemeinsam mit "ARCHI NOVA" entwickelt die Ökobank für dieses Projekt ihren ersten geschlossenen ökologischen Immobilienfonds, der von der Rendite her mit herkömmlichen Immobilienfonds vergleichbar sein soll. Die genauen Bedingungen des Beteiligungsangebots (Mindestbeteiligungssumme, Verlustzuweisung, Rendite, usw) können bei der Ökobank erfragt werden.

Ökologische Geldanlagen

Beispiel EDCS: COOCAFE, Kaffeegenossenschaft, Costa Rica

GERHARD ROTH

Eine wichtige Gruppe unter den GeschäftspartnerInnen der EDCS sind Genossenschaften von KleinbäuerInnen, die Kaffee, Kakao und Tee anbauen. Deren Probleme sind bekannt: Im Gegensatz zu den infrastrukturell gut erschlossenen Großplantagen bauen sie ihre Produkte in weit abgelegenen Gebirgsregionen auf steilen Hängen an. Der Zugang zu Absatzmärkten, Bildung, Gesundheitsversorgung und technischer Beratung ist versperrt. So sind sie abhängig von Zwischenhändlern, die ihre Produkte zu Preisen kaufen, die noch unterhalb der sowieso schon niedrigen und schwankenden Weltmarktpreise liegen. Aus dieser Situation der Abhängigkeit und Verarmung konnten sich die BäuerInnen durch den Zusammenschluß in Kooperativen und durch die Vermarktung über den alternativen Handel befreien.

Ausbau der Infrastruktur

Die EDCS arbeitet eng mit dem alternativen Handel und seinen ProduzentInnen zusammen. Allein 15 Gruppen aus dem Kaffeesektor haben in den letzten Jahren Kredite von insgesamt 15 Mio. DM erhalten. Während der alternative Handel den ProduzentInnen feste und über dem Weltmarktniveau liegende Preise und langfristige Lieferverträge garantiert, wird das Kapital der EDCS vor allem zum Ausbau der Infrastruktur der Genossenschaften genutzt:

- Verbesserung der Transport- und Lagermöglichkeiten durch den Kauf von Lastwagen und den Bau von Lagerhallen,
- Vorfinanzierung der Ernten,
- Aufbau von Kreditumlauffonds, die den Mitgliedern der Genossenschaften Betriebskapital zur Verbesserung und Diversifizierung ihrer Produktion bieten.

So schaffen die Darlehen der EDCS die Basis für eine gesunde Produktion und Vermarktung.

Langjährige Partnerschaft

COOCAFE in Costa Rica ist ein Dachverband von acht Kleinbauern-Kooperativen und einer der ältesten Projektpartner der EDCS. Die Gründung erfolgte 1988 und geht auf Anraten der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) zurück, die seit Anfang der 80er Jahre intensiv mit KleinbäuerInnen gearbeitet und sie in den Bereichen Technik, Verwaltung, Ausbildung, Finanzen, Kommunikation und Vermarktung beraten hatte. Die FES erkannte, daß die KleinbäuerInnen auf dem Markt nur eine Chance haben, wenn sie sich zu größeren tragfähigen Strukturen zusammenschließen. So entstand COOCAFE.

Fortschritt für die Region

Schon wenige Monate nach der Gründung erwies sich der Zusammenschluß als lebensrettend, denn die Kaffeepreise begannen zu fallen und COOCAFE konnte in Verhandlung mit alternativen Handelsorganisationen treten. Heute haben sich nicht nur die Lebensbedingungen der 3.000 angeschlossenen Familien verbessert, sondern in der gesamten Region. Verbilligter Einkauf im genossenschaftseigenen Laden, Ausbildung für die Kinder, effizientes Management und verbesserte Anbaumethoden sind nun die Regel. Die Zwischenhändler sind unter Druck geraten und müssen generell höhere Preise zahlen, um überhaupt noch Kaffee kaufen zu können. Und COOCAFE hat dermaßen an Kompetenz und Anerkennung gewonnen, daß sie heute eine führende Stellung innerhalb der Frente einnehmen, dem Zusammenschluß von Kaffeegenossenschaften in Zentral- und Südamerika.

Schutz der Umwelt

Dank der größeren wirtschaftlichen Selbstständigkeit kann COOCAFE sich aktiv für den Schutz der Umwelt einsetzen. Zu diesem Zweck

Ökologische Geldanlagen

rief COOCAFE 1993 die Stiftung CAFÉ FORE-STAL ins Leben, deren Ziele die Regenerierung und der Erhalt der Umwelt sind. Im Auftrag der Stiftung wurden z.B. folgende Maßnahmen durchgeführt: Einrichtung von zwei Baumschulen für einheimische Hölzer, Aufforstung, Umwelterziehungsprogramm, Produktion von orga-

nischem Dünger. COOCAFE hat seit 1988 drei EDCS-Darlehen von insgesamt fast 1 Mio. US \$ erhalten. Das Kapital wird in dem oben beschriebenen Sinn genutzt. COOCAFE ist mittlerweile Mitglied der EDCS und konnte sich so aktiv an der EDCS-Generalversammlung 1996 in Costa Rica beteiligen.

Adressen und Anbieter

Ökobank e.G., Postfach 101739, 60017 Frankfurt
Fon/Fax: (069) 29 98 70-0 / -98

GLS Gemeinschaftsbank e.G., Postfach 100829,
44708 Bochum
Fon/Fax: (02 34) 3 07 93-0/-33
eMail: GLS.Bochum@t-online.de

Umweltbank AG, Laufertorgraben 6, 90489
Nürnberg
Fon/Fax: (09 11) 53 08-0 / -129

EthiK, Seyengasse 2, 50678 Köln
Fon/Fax: (02 21) 32 52 72 / 3 31 83 83
<http://www.ethik.com>

EDCS Westdeutscher Förderkreis, Adenaueral-
lee 37, 53113 Bonn
Fon/Fax: (02 28) 2 67 98 61 / 2 67 98 65
eMail: EDCS.Westdt@t-online.de
<http://home.t-online.de/home/EDCS.Westdt>

oeco capital Lebensversicherung AG, Nördliche
Auffahrtallee 22, 80638 München
Fon/Fax: (089) 15 70 04 - 0 / -99

Unabhängige Information

Südwind Institut für Ökonomie und Ökumene,
Lindenstr. 58-60, 53721 Siegburg
Fon/Fax.: (0 22 41) 5 36 17 / 5 13 08
eMail: suedwind.institut@t-online.de
<http://home.t-online.de/home/suedwind.institut>

Zahlreiche Veröffentlichungen zu ökologischen Geldanlagen und Nord - Süd Themen. Demnächst neues Einführungswerk zu

ökologischen Geldanlagen

Öko-Invest Verlags GmbH, Schweizertalstr. 8-
10/5, A-1130 Wien
Fon/Fax: (00 43-1) 5 35 18 15 / 5354669
2-wöchentlicher Informationsdienst Öko-In-
vest mit professioneller unabhängiger Re-
cherche

Öko-Finanz-Brief, Waldhauser Str. 30, 82547
Eurasburg-Beuerberg
Fon/Fax: (0 81 79) 9 24 40 /92441
Monatszeitschrift zu ökologischen Geld-
anlagen

Startseiten im Internet

Universität Saarbrücken: Zusammenstellung
zahlreicher Angebote
<http://coli.uni-sb.de/~erbach/oeko-invest>

oekoinvest Universität Kassel : U.a. Zahlreiche
Wind- und Solarfonds
<http://www.hrz.uni-kassel.de/fb16/oekoinvest>

Veranstaltungshinweis

Referat und Workshop zum Thema Ökologi-
sche Geldanlagen auf dem 9. Ökumenischen
Regionaltreffen für Frieden Gerechtigkeit und
Bewahrung der Schöpfung **am Sonntag, den
16.11.1997 14.30 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus,**
Düsseldorfer Str. 52 in Haan

Weitere Themen: Klimabündnis der Städte,
Umweltschutz in der Kirchengemeinde

Ökologische Geldanlagen

Ein alter Hase im Finanzgeschäft muß umdenken

CHRISTIAN RENTROP

Ich gebe zu, mir bisher wenig Gedanken über Naturschutz gemacht zu haben. Und bis auf die üblichen Recycelmöglichkeiten von Papier, Glas und Kunststoff habe ich kaum etwas aktiv unternommen. Das höchste der Gefühle ist die Nutzung eines relativ benzinsparenden Autos und eines für Kurzstrecken häufig genutzten Fahrrads. Im Zusammenhang mit Geldanlagen war ein ökologischer Ansatz trotz 15 Jahren Berufspraxis ebenfalls kaum vorhanden. Die am Markt bekannten Öko-Fonds konnten mich bis heute nicht überzeugen. Einzelaktien wie BUS oder Tomra Systems betrachtete ich rein unter wirtschaftlichen Aspekten.

In meiner Selbständigkeit, eingebunden in einer Art Sozietät, werde ich nicht mit konzern-eigenen Finanzprodukten einseitig versorgt. Wir suchen uns die Partner heraus, die gute Leistungsbilanzen aufweisen und unsere Philosophie "Das Beste für Mensch und Vermögen" akzeptieren. Nun wurde ich erstmalig ernsthaft mit der faszinierenden Kombination von Ökonomie und Ökologie konfrontiert. Die oeco capital Lebensversicherung AG hat die Hürden genommen und ist einer der Lebensversicherungspartner unseres Hauses.

Ökologische Versicherung

Die oeco selbst betont, daß sie nur von ausgewählten Vertriebspartnern, die eine unabhängige Beratung der Kunden garantieren, angeboten wird. Was ist nun das Besondere an einem weiteren Versicherer in Deutschland? Gibt es nicht schon genügend Gesellschaften für diesen Markt?

Marktforschungen haben laut oeco capital ergeben, daß sich drei Viertel der potentiellen Lebensversicherungskunden bestimmt oder wahrscheinlich für eine ökologische Police entscheiden würden. Somit ist die wirtschaftliche

Basis für eine Versicherung gegeben, die eine 100prozentige Investition in ökologisch und gesellschaftlich wertvolle Projekte vorsieht. Es handelt sich dabei ausschließlich um Aktien, Schuldscheindarlehen oder Wertpapiere von solchen Unternehmen, die entweder durch ihr Handeln selbst einen Nutzen für die Umwelt erbringen oder aber die Umwelt durch ihre Produkte und Dienstleistungen wirksam entlasten.

Die Eigentümer der oeco capital sind gestandene Gesellschaften, sowie die Initiatoren und Vorstände selbst, was eher branchenunüblich, aber m.E. positiv ist. Ein ökologischer Beirat hat Informationsrechte und Hinwirkungspflichten, daß die ökologischen Ziele im Geschäftsbetrieb wie in der Kapitalanlage umgesetzt werden. Zudem hat dieser Beirat Beratungs- und Berichtspflichten zu ökologischen Themen.

Wie kann nun die ökonomische und ökologische Betrachtung sinnvoll zusammengefügt werden? Die Kapitalanlagen der oeco capital müssen höchste ökonomische und ökologische Kriterien erfüllen. Dafür bereiten die Finanzanalysten des Bankhauses Delbrück & Co. durch qualifizierte Bewertungen eine Entscheidung unter Renditegesichtspunkten vor. Die Einhaltung ökologischer Kriterien wird von der Öko-Rating-Agentur ökom GmbH überwacht, die exklusiv für die oeco capital ein Rating-Verfahren entwickelt hat. Grundlage dafür sind sogenannte K.O. und O.K.-Kriterien, wie zum Beispiel:

K.O.-Kriterien

- Erzeugung von und Handel mit umweltschädigenden Technologien und Produkten
- Genmanipulation
- Kinderarbeit
- Störung der Lebensgrundlagen indigener Völker
- Giftmülltransporte und -exporte

O.K.-Kriterien

- Effizientere Nutzung von Ressourcen und Energie
- Umweltschonende Produktionsmethoden (Umsetzung umweltorientierter Forschung)
- Erstellung einer Ökobilanz oder eines Umweltberichts
- Abfallvermeidung und schonende Entsorgung
- Verringerung von Flächenverbrauch

Diese umfassende Analyse der potentiellen Anlagemöglichkeiten von zwei Seiten - der Bewertung nach ökologischen und nach ökonomischen Kriterien - ist ein Novum auf dem deutschen Versicherungsmarkt. Zusätzlich wird der genannte Beirat für Entscheidungen hinzugezogen. Diese Ausrichtung ist einmalig in der deutschen Versicherungswirtschaft.

Das Kapitalanlageportfolio wird nach heutigen Erkenntnissen und Planung folgende Werte enthalten:

- 25% Aktien
- 25% Wertpapiere
- 25% Hypotheken und Darlehen für ökologische Bauvorhaben
- 25% Darlehen für den Infrastrukturausbau

Der im Vergleich mit anderen Lebensversicherungsunternehmen hohe Aktienanteil ist

darin begründet, daß diese Anlageform unter langfristigen Aspekten allen anderen Kapitalanlagen unter Renditegesichtspunkten deutlich überlegen ist. Der Abschluß einer ökologischen Lebensversicherung soll damit keinen Verzicht auf eine angemessene, marktübliche Rendite bedeuten.

Auch in der Publizitätspflicht will man laut des Vorstandsmitglieds Bernhard Koser neue Wege gehen und weit über das vorgeschriebene hinaus Informationen veröffentlichen.

Zeitschriften wie ÖKO TEST und natur haben sehr positiv über die Neugründung geschrieben. Der BUND fand das Angebot ebenfalls überzeugend. Im Tarifwerk gibt es übrigens Vergünstigungen für Nichtraucher und Mitglieder von Umweltverbänden.

Sie merken, wie begeisterungsfähig ich als alter Börsianer für einen Ökoversicherer geworden bin. Wenn ich auch weiterhin systematische Vermögensplanung anbieten will, bringt es meine Tätigkeit mit sich, daß ich mich ständig um Neuerungen am Markt kümmere.

Christian Rentrop

Sedanstraße 12

42781 Haan

Telefon und FAX (0 21 29) 77 13

Standby-Schaltung kostet 140 DM

Wer Fernsehgeräte Stereoanlagen Warmwasserboiler oder andere Kleingeräte ständig auf betriebsbereit schaltet, verschwendet Geld und Energie. Standby-Schaltungen an Elektrogeräten verursachen in einem Durchschnittshaushalt Stromkosten von jährlich über 140 DM. In Deutschland verschlingen sie jedes Jahr soviel Strom wie zwei bis drei Kraftwerke erzeugten, erklärte der BUND unter Hinweis auf eine Umfrage her Herstellern von strombetriebenen Geräten.

Auch die Verbraucherzentralen wiesen in ihrem bundesweiten telefonischen Ansagedienst auf diese Einsparmöglichkeiten hin. Beim Kauf von Elektrogeräten sollten die Kunden auf niedrigen Energieverbrauch achten. "Elektrogeräte in Standby-Einstellung verursachen jedes Jahr die Freisetzung von 16 Millionen Tonnen klimawirksamen Kohlendioxid und das weitestgehend nutzlos" kritisierte Birgit Siemen vom BUND. Dies entspreche einem Anteil von fast 2 Prozent an den energiebedingten Gesamtemissionen an CO₂ in Deutschland.

(Entnommen der "Rheinischen Post" vom 1.8.97)

Kampagne für saubere Kleidung

Kann denn Mode Sünde sein?

Warum unsere Kleider (andere) kaputtmachen

GABRIELE GUMMEL

Metzger müssen beweisen, daß sie jedes Steak noch als rinderwahnsinnsfreie Kuh namens Resi gekannt haben. Was wir uns anziehen - das ist für die meisten noch Jacke wie Hose. Es interessiert nur selten, woher das T-Shirt kommt, daß wir auf unserer Haut tragen, unter welchen sozialen Bedingungen es produziert, mit welchen Pestiziden die Baumwolle behandelt, und mit welchen chemischen Zusätzen der Stoff ausgerüstet wurde.

Dabei sind die meisten T-Shirts der billigen Kategorie wahre Globetrotter, bevor sie in den hiesigen Handel kommen. Zum Beispiel wird Baumwolle aus Kasachstan in der Türkei zu Garn versponnen, in Taiwan entsteht daraus ein Gewebe, das dann in Frankreich mit Farbstoffen aus

Polen und China bedruckt und für eine Firma aus Italien in Südkorea von Robotern zugeschnitten und in Bulgarien zu einem Kleidungsstück genäht wird. Zum Schluß werden die gewünschten Label in den „Sweatshops“ (der Name Schweißladen sagt genug über die dort herrschenden Bedingungen aus) in Guatemala angebracht.

Seit den 70er Jahren ist die globale Fabrikhülle entstanden. Weltweit wird der günstigste Standort für eine Produktion gesucht. Durch die Möglichkeiten, schnell und billig Maschinen und Waren rund um den Erdball zu transportieren und jederzeit problemlos via Satellit über Herstellung und Handel zu konferieren, wird ein wertvoller Rohstoff ausgeschöpft: die massenhaft vorhandene

Unterstützen Sie den fairen Handel!

Im **Eine-Welt-Laden** finden Sie:

Kaffee, Tee, Honig, Waffeln, Rohrzucker, Schokolade, Gewürze, Geschenkartikel, Dekoration für Feste, Schulbedarf, Bücher, Kalender, Textilien, Körbe, Taschen, Wandbehang, Teppiche und manches andere, das Sie vielleicht suchen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der **Eine-Welt-Laden** der evgl. Kirchengemeinde.
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 15⁰⁰ - 18³⁰ Mi 9⁰⁰ - 13⁰⁰
Sa 9⁰⁰ - 12⁰⁰, So 11⁰⁰ - 12⁰⁰.



billige Arbeitskraft in den Entwicklungsländern, insbesondere die der Frauen. Die Arbeitsbedingungen dieser Frauen in Korea, China, Kenia, Guatemala, Honduras oder anderen Ländern sind meist katastrophal: Das beginnt bei staubigen, stickigen Fabrikhallen mit ungenügender Sicherheit, Arbeitstagen von 12-14 Stunden und einem Lohn, der kaum zum Überleben reicht. Darüber hinaus findet ein Großteil der Billigproduktion von Textilien und Bekleidung heute in Strafgefangenenlagern statt.

Die "Kampagne für Saubere Kleidung" will öffentlich bewußt machen, unter welchen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen unsere Kleidung produziert wird. Sie

arbeitet weltweit zusammen mit Gewerkschaften und Frauenorganisationen. In ihrer „Charta für fairen Handel“ fordert sie:

- * angemessene Löhne
- * Recht auf gewerkschaftliche Organisation
- * sichere und gesunde Arbeitsbedingungen
- * keine Kinderarbeit

Um solch ein Gütesiegel für fairen Handel durchzusetzen, sind nicht zuletzt die Kundinnen und Kunden gefragt. Mit ihrem Einkaufsverhalten steuern sie letztlich das Angebot an Textilien.

(Entnommen aus "Kirche" Juli/August 1997, der Zeitschrift der evangelischen Gemeinde Haan)

Weitere Informationen bei Frau Gummel, Tel. 71 78

Katzenseite (Kiebitz 3/97)

Ich erhalte aufgrund meiner Mitgliedschaft im BUND regelmäßig den KIEBITZ. Im Kiebitz 3/97 haben Sie eine Katzenseite eingerichtet und mit einem Artikel bestückt, von dem ich nicht weiß, was ich davon halten soll.

Soll ich Sie ernst nehmen und fragen, ob Sie das gültige bundesdeutsche Tierschutzgesetz, welches die Tötung eines Tieres ohne vernünftigen Grund verbietet ("Zweck dieses Gesetzes ist es aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen."), kennen, und daß ein Gesetz der Nazis nicht dazu geeignet ist, unsere heutige bundesdeutsche Gesetzgebung zu überlagern? Oder soll ich Sie nicht ernst nehmen mit dem Ergebnis, daß Sie überhaupt nicht mehr ernst genommen werden?

Ich finde es auch nicht gut, wenn Katzen Vögel fangen. Aber mindestens genau so ungut finde ich, wenn Menschen jedes Jahr Abermillionen von Tieren töten (lassen), sei es, um sie zu verpeisen oder um ihren Tötungstrieb bei der

Jagd zu befriedigen oder für inzwischen völlig unsinnige und überflüssige Tierversuche bis zum Tode foltern.

Da ich Tiere als Mitgeschöpfe ansehe, schlage ich vor, wieder KZs einzurichten (stammt auch aus der Nazi-Zeit!), um darin Menschen "unversehrt zu fangen und in Verwahr zu nehmen. In Verwahr genommene Menschen sind pfleglich zu behandeln. Der Fang ist der zuständigen Behörde binnen 24 Stunden anzuzeigen. Stellt der Mensch innerhalb von 3 Tagen nicht sicher, daß er nie mehr Mitgeschöpfe töten (lassen) wird, ist er auf Kosten der Behörde zu töten oder sonst wie unschädlich zu machen."

Sie können meinen Brief gerne an den NABU Landesverband Hamburg e.V. weiterleiten und ihnen ausrichten: Erst wenn alle seine Mitglieder Vegetarier sind, dann erst dürfen sie in dieser Angelegenheit den Mund wieder aufmachen Und das gilt nicht nur für die NABU in Hamburg!

Auf eine "Katzenseite" gehört etwas anderes als dieser geistige Dünnschiss!

In ärgerlicher Stimmung

Christa Becker, Hülsberger Busch 21, Haan

Unser Projekt Natur 1997

ULRICH SCHMIDT UND DIE KLASSE 1A DER GGS GRUITEN

Zu Beginn des Schuljahres 1996/97 wählten wir das Thema aus: Schulkinder erfahren und erforschen die Natur und Umwelt in der nahen Schulumgebung. Dabei wollten wir an verschiedenen Beispielen zeigen, wie in unserer unmittelbaren Umgebung die Natur gefordert werden kann, wie Tiere, Pflanzen und wir. Menschen selbst in gesundem Einklang miteinander leben können. Leider entdeckten wir aber auch Beispiele in unserer Nähe, in denen der Mensch der Natur und damit auch sich selber schadet. Diese haben wir den guten gegenüber gestellt. Dazu haben wir einen 30 minütigen Film gedreht, geschnitten und vertont. Am Projekttag selber hatten die Eltern die Möglichkeit, die Kinder in Aktion zu sehen und sich mit Hilfe einer Führung durch den Schulgarten von den Ergebnissen unserer Arbeit überzeugen zu lassen. Beabsichtigt war auch, daß Erwachsene zu Hause ähnliche Vorhaben realisieren.

Gesunde Kinder können nur in einer einigermaßen intakten Umgebung aufwachsen! Dazu gehören nicht nur Wiesen und Wälder und große Naturparke. Dazu gehören auch unsere Häuser und Gärten, unsere Pflanzen und Tiere!

Im Herbst und Winter haben wir bereits angefangen, Reisig, Laubblätter und andere Pflanzenteile zu einem mannshohen Reisighaufen zusammenzutragen. Auch im Spätwinter und im Frühjahr lasen wir nach stürmischen Wetter Äste und Zweige auf. Als Gärtner beim Baumfällen eine große Wurzel ausgruben und fortschaffen wollten, verbrachten wir diese ebenfalls in unseren Schulgarten an den schon vorhandenen Teich. Die Kinder erfuhren, daß die Natur keinen zu entsorgenden Abfall erzeugt, da in Wurzelholz und Reisighaufen neue Lebensräume für viele und besonders kleine Tiere entstehen.

Der Schulgarten ist eine Oase für Tiere und

Pflanzen. Er benötigt kaum Pflege und versorgt sich selbst. Im Gegensatz erscheint dazu unser Schulhof. Die Schüler entdeckten:

- * Der Schulhof ist eine große Asphaltfläche
- * Der Boden ist verschlossen und versiegelt
- * Das Regenwasser staut sich
- * Der Abwasserkanal muß mit großen Maschinen gereinigt werden
- * Die Schulhoffläche wird mit einem Laubblasgerät mit großem Lärm und hohem Energieaufwand allwöchentlich von Staub, Schmutz und Pflanzenteilen gereinigt.
- * Kleine Tiere, die sich hierhin verirren, müssen von den Kindern gerettet werden.

Im Frühjahr bekamen wir Besuch von dem Landschaftswächter Herrn Friebe aus Gruit. Die Kinder stellten ihre Vorhaben vor, ließen sich beraten und arbeiteten mit ihm zusammen im Schulgarten. Er versah den Reisighaufen mit einer Meßleiste und zeigte den Schülern, wie man die am Schulteich wachsenden Weiden richtig köpfelt. Entsprechend dem Prinzip, daß in der Natur kein echter Abfall entsteht, sprachen wir über die früher übliche handwerkliche Verwendung der Weidenruten. Gemeinsam suchten wir, unserer heutigen Situation entsprechend, die frisch geschnittenen Ruten sinnvoll zu verwenden. Mit viel Freude bauten die Kinder ein echtes und lebendiges Weidenrutenhaus. Sie berichteten:

- * Wir haben Weidenzweige abgeschnitten und stecken sie in die Erde.
- * Wir bauen ein Weidenrutenhaus
- * Es wird sicher grün werden.
- * Ein lebendiges Haus, das weiter wächst.
- * Ein Versteck für Tiere aber auch für Kinder.
- * Hier können wir die Natur beobachten, ohne daß uns die Tiere entdecken.

Im Frühling interessierten sich die Kinder besonders für die Tiere in Gruit. Bei einem

Unterrichtsgang in unser historisches Dorf Gruiten wollten wir feststellen, wie die Hühnerhaltung hier aussieht. In einem Garten zwischen der Düssel und dem Dorfanger gelegen, finden wir den Hühnerhof der Familie Friebe. Frau Friebe zeigt den Schülern den weitläufigen grün bewachsenen Hühnerauslauf, in dem die Tiere nach Herzenslust laufen, picken, buddeln und scharren können. Jeden Tag steht eine zusätzliche Schubkarre voll frischem Wildgras zur Verfügung. In den Nestern lagen frische braune Eier, von denen wir 25 Eier für unser gesundes Klassenfrühstück mit auf den Weg bekamen.

Hier in Gruiten gibt es aber auch eine große, schwarz-geschieferte und fensterlose Hühnerfabrik, von der über 1000 Eier am Tag zum Verkauf kommen. Die Menschen in der Umgebung freuen sich, gute Eier zu einem günstigen Preis zu erhalten. Doch wissen die wenigsten, daß alle diese Hühner in viel zu engen Käfigen ein jämmerliches Gefangenendasein führen: Sie dürfen nicht picken und scharren, noch freie Luft, Sonnenlicht oder Grünfutter genießen. Aus lauter Verzweiflung picken sich diese Hühner manchmal ihre ganzen Federn aus. Die Tiere werden gequält, damit wir ihre Eier essen können! Muß das sein?

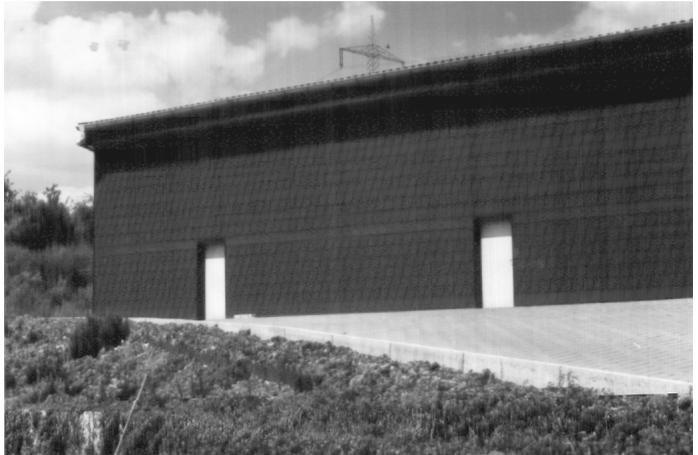
Nachdem die Kinder sich um Pflanzen und Tiere gekümmert haben, war für sie das Gestein in Gruiten interessant: Zuerst entdeckten sie aber, daß Häuser oft mit großen Beton- und Mauerflächen versehen sind.

- * Mauern aus Beton sind stark und mächtig.
- * Mauern aus Beton sind aber auch leblos.
- * Sie bieten weder Pflanzen noch Tieren eine Möglichkeit zu leben.
- * Samenkörnchen können nicht wachsen.

* Tiere, die sich hierauf verirren, sterben.

Natursteine aus Kalk, wie hier in Gruiten zu finden, sind dagegen uralte und von Löchern und Rissen durchsetzt. Sie sehen nicht so sauber aus, wie Beton, doch sie bergen viel Leben: Flechten, Moose, Käfer, Ferne, Kröten und Eidechsen fühlen sich hier wohl. Wenn wir in unserem Schulgarten eine Mauer daraus bauen, dann schaffen wir einen neuen Lebensraum.

In der Projektwoche gingen die Kinder zur Grube 7 und suchten am Rand der alten Werkstraße nach schönen z.T. moos- und farbewachsenen Natursteinen. Nach dem Transport zur Schule bauten sie im Schulgarten eine Natursteinmauer mit offenen Fugen ohne Verwendung von Mörtel. Sie befaßten sich mit den Regeln der Bautechnik und fügten jeden Stein entsprechend seiner ureigenen Form so in den Mauerkomplex



ein, daß er nicht wieder herausrutschen kann.

Zum Abschluß des Projektes verglichen die Kinder noch Lärm, Stille, Geräusche in der Natur (Vogelstimmen) mit denen der Zivilisation.

Eine Pflanzaktion mit blühenden, gelben Schwertlilien an den Rand unseres Schulteiches schloß die Projektarbeit der Klasse ab. Die Schüler verglichen sie mit aufwendig zu pflegenden

Bialowieza

Pflanzen in Ziergärten, wie Rosen. Sie werden ja sehr oft mit Pflanzenschutzmitteln, die für umgebende Tiere und dem Boden, ja selbst dem Grundwasser und letztlich auch für den Menschen giftig sind, gespritzt. An unser Naturgewässer brachten wir deshalb Pflanzen ein, die hier im Bergischen Land von Natur aus wachsen und gedeihen: große gelbblütige Schwertlilien.



Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 1A der Gemeinschaftsgrundschule Gruiten:

Stefanie, Timo, Jasmin, Kim, Thorsten, Elans, Irina, Sven, Dana, Kerstin, Daniel, Niko, Annika, Sonja, Benny, Daria, Nico, Tobias, Maïke, Markus, Madeleine, Victor, die LAA Frau Pukrop und ihr Lehrer Herr Schmidt.

Rettet Bialowieza - Europas letzten Urwald

KLAUS RUGE

Ganz im Osten Mitteleuropas liegt ein einzigartiger Wald - der Urwald von Bialowieza. Dort leben noch Wolf und Luchs, dort kann man noch Wisent und Otter sehen. Dort balzt der Auerhahn, es gibt die lebendigste Population des Weißrückenspechts. Unvorstellbar groß ist der Reichtum an Käferarten, an Moosen und Flechten.

Bialowieza ist der letzte große Urwald Europas. Während in Weißrußland der gesamte Wald als Biosphärenreservat ausgewiesen ist, sind in Polen nur 16% davon Nationalpark. Auf dem größten Teil der übrigen Fläche fallen 300-jährige Eichen ebenso wie uralte Linden der Säge zum Opfer. Die polnischen Naturschützer fordern von ihrer Regierung:

* die Ausweitung des Nationalparks auf den ganzen polnischen Teil des Urwalds

* einen sofortigen Stop, alte Bäume zu fällen
Der NABU hat zu einer Kampagne "Rettet Bialowieza" aufgerufen. Da es sich bei Bialowieza um ein Weltkulturerbe handelt, sind auch andere Regierungen aufgerufen, sind die Bürger der Welt gefordert, sich dafür einzusetzen, dieses einzigartige Gebiet zu retten. Zu Beginn dieses Jahres hat der Europarat den geschützten Teil mit dem Titel Europadiplom ausgezeichnet.

Auf unserem Stand beim Umweltmarkt auf dem Fingerhof habe spontan 32 MitbürgerInnen mit ihrer Unterschrift die Forderung der polnischen Naturschützer unterstützt. Die Unterschriften werden vom NABU an den Premierminister der Republik Polen mit der Bitte weitergeleitet, sich für den Schutz des gesamten polnischen Urwald-Anteils einzusetzen.

EINLADUNG

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

einmal im Jahr ist es guter Brauch, daß der Vorstand über seine Tätigkeit im vergangenen Jahr Rechenschaft ablegt. Dies tun wir gerne und nicht nur deswegen, weil es unsere Satzung so vorsieht, haben wir doch dadurch Gelegenheit, unsere Arbeit kritisch betrachtet zu bekommen und Anregungen für die weitere Arbeit mitzunehmen.

Leider wird eine Jahreshauptversammlung von den Mitgliedern - und dies ist bei allen Vereinen so - selten in diesem Sinn, sondern nur als lästige Pflichtübung verstanden. Vielleicht können Sie sich doch einmal einen Ruck geben und diesmal kommen. Wir versprechen Ihnen, die Regularien nach Möglichkeit wieder schnell abzuwickeln. Ihre Teilnahme ist diesmal besonders wichtig, da satzungsgemäß Neuwahlen anstehen. Alle Vorstandsmitglieder haben sich bereit erklärt, für die nächsten zwei Jahre wieder zu kandidieren.

Wir laden Sie deshalb zu der Jahreshauptversammlung der "AG Natur + Umwelt Haan e.V." herzlich ein und hoffen auf eine rege Beteiligung. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder des AGNU Haan e.V.

Termin: Montag, 19. Januar 1998, 19.30 Uhr

Ort: Naturfreundehaus
Erkrather Straße 39

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Wahl des Versammlungsleiters
3. Anträge zur Tagesordnung
4. Bericht des Vorstandes mit Aussprache
5. Bericht der Arbeitskreise mit Aussprache
6. Bericht der Kassiererin und der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Wahl des Vorstandes und der Kassenprüfer
9. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand

Marjan van Dijk

Sven M. Kübler

Christiane SchmittFrank Wolfemann

PS: Wir werden versuchen, nach der Jahreshauptversammlung noch einen interessanten Diavortrag o.ä. zu organisieren. Näheres geben wir dann durch die Tagespresse bekannt.

Termine und Kontakte



Wir verleihen:

Häcksler ☎ 29 81 (Wolfermann)
(für Gartenabfälle und Äste bis zu 40 mm Durchmesser)

Geschirr ☎ 95 81 00 (Kübler)
(für bis zu 100 Personen)

AG Natur + Umwelt Haan e.V. (AGNU Haan)

November 1997

Mo. 3.11.	19.30 Uhr	VorstandstreffenC
Sa. 8.11.	10.00 Uhr	Entbuschungsaktion Grube 7 -FreiwilligebitemeldenB
Mo. 10.11.	19.00 Uhr	Radio Neandertal: Umweltmagazin "BUNDnessel"Q
Do. 13.11.	19.30 Uhr	Stammtisch der Bürgerwindrad Haan GbRmbHW
Fr. 14.11.	19.30 Uhr	"Frühling in der Algarve" Diavortrag von Volker Hasenfuß im VHS-Haus (VHS 314)E
So. 16.11.	14.30 Uhr	Ökumenischen Regionaltreffen (s.a. Seite 11)X
Mo. 17.11.	19.30 Uhr	Monatstreffen (siehe Tagespresse)C
Sa. 22.11.	9.30 Uhr	Kopfweidenschneiden -FreiwilligebitemeldenI

Dezember 1997

Sa. 6.12.	9.30 Uhr	Kopfweidenschneiden -FreiwilligebitemeldenI
So. 7.12.	8.00 Uhr	Vogelkundliche Exkursion zu den Ruhr-Stauseen mit Volker Hasenfuß (VHS 315) ab WaldschenkeE
Mo. 8.12.	19.30 Uhr	VorstandstreffenC
Mo. 8.12.	19.00 Uhr	Radio Neandertal: Umweltmagazin "BUNDnessel"Q
Mo. 22.12.	19.30 Uhr	Monatstreffen fällt ausC
Mo. 29.12.	14.00 Uhr	Redaktionsschluß Kiebitz und RedaktionssitzungM

Januar 1998

Mo. 5.1.	19.30 Uhr	VorstandstreffenC
Mo. 12.1.	19.00 Uhr	Radio Neandertal: Umweltmagazin "BUNDnessel"Q
Mo. 19.1.	19.30 Uhr	Jahreshauptversammlung der AGNU Haan e.V. (s.a. S. 19)A
Do. 22.1.	19.30 Uhr	Treffen der NABU-Kreisgruppe in Mettmann, Infos beiM



Beachten Sie bitte auch die Ansagen auf unserem Anrufbeantworter unter der Telefonnummer (0 21 29) 3 14 26

Regelmäßige Treffen:

- Jeden 1. Montag im Monat um 19.30 Uhr (außer Ferien): VorstandssitzungC
Jeden 3. Montag im Monat um 19.30 Uhr (außer Ferien): MonatstreffenA
Der AK Haushalt und Garten trifft sich nach VereinbarungK
Der AK Energie trifft sich nach VereinbarungD
Die AGNUJugend trifft sich nach VereinbarungH
Zu allen Treffensind interessierte Gäste herzlich willkommen!

Kontakte und Treffpunkte:

- A: ☎ (0 21 29) 29 81 Frank Wolfermann / AGNU *)
B: ☎ (0 21 29) 5 13 65 Volker Hasenfuß / Wanderparkplatz Grube 7 (Hahnenfurther Weg)
C: ☎ (0 21 29) 95 81 00 Sven M. Kübler / AGNU *)
D: ☎ (0 21 29) 5 01 30 Bert van Dijk / AGNU *)
E: ☎ (0 21 29) 3 20 86 Volkshochschule Hilden - Haan
F: ☎ (02 11) 899 24 30 Volkshochschule Düsseldorf
G: ☎ (02 81) 33 83 50 NABU NRW
H: ☎ (0 21 29) 5 15 20 Jens Driessen / AGNU *)
I: ☎ (0 21 04) 6 12 09 Hans-Joachim Friebe / Treffpunkt siehe Tagespresse
K: ☎ (0 21 04) 6 15 84 Christiane Schmitt / AGNU *)
M: ☎ (0 21 29) 29 81 Frank Wolfermann / Am Bandenfeld 28
Q: ☎ (0 21 04) 1 30 86 Radio Neandertal/UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2 MHz
W: ☎ (0 21 29) 29 81 Frank Wolfermann / Becherhus - La Bodega
X: ☎ (0 21 29) 95 80 52 Gerhard Roth / Paul-Gerhardt-Haus
Umweltkripo Mettmann ☎(02104)982527, am Wochenende (02104)9820

*)AGNUimNaturfreundehaus,Erkrather Straße39

AGNU im Internet: http://ourworld.compuserve.com/homepages/AGNU_Haan
Email: Frank_Wolfermann@filenet.com

Einkaufen auf dem Bauernhof

Auch in Haan können Sie direkt beim Bauern kaufen:

Gut Ellscheid (Familie Rosendahl)

Ellscheid 2

Fon: (0 21 29) 86 97

Öffnungszeiten: Mo-Mi, Fr 16-18.30 Uhr

Sa 10 - 12 Uhr

Fingerhof (Familie Finger)

Bioland-Betrieb

Osterholzer Str. 120

Fon: (0 21 04) 6 00 52

Öffnungszeiten: Mo-Fr 16 - 18.30 Uhr

Sa 9 - 12 Uhr

Gut zur Linden (Familie Bröker)

Gruitener Str. 308, Wuppertal

Fon: (02 02) 73 18 51

Öffnungszeiten: Do-Fr 9-13 und 15 - 18.30 Uhr

Sa 8-13 Uhr

Saaleaue als Lebens- und Rückzugsraum für Tier und Pflanze

ANDREAS LISTE

Es war ein spontaner Entschluß als mein vierjähriger Sohn und ich im Juli 1996 per Strassenbahn von Halle nach Bad Dürrenberg fuhren. Nach intensiver Besichtigung des Kurparks mit Gradierwerk, bestand das Bedürfnis entlang der Saale zu wandern. Dabei fanden wir den Weg in die Saaleauenlandschaft mit seinen Hartholz- und Weichholzauenwäldern, Feuchtbiotopen, Wiesen, Hochstaudenflächen und Streuobstwiesen. Als Weg nutzten wir den kürzlich eingerichteten Naturlehrpfad mit den durchaus recht informativen Hinweistafeln. Wir waren positiv überrascht, was im "Schatten" der chemischen Industrie an teilweise naturnahen Auenlandschaften erhalten geblieben ist, obwohl verschiedene menschliche Eingriffe mehr oder weniger erkennbar sind. Neben der landwirtschaftlichen Nutzung, die schon weit in das frühe Mittelalter zurückgeht und der hohen Fruchtbarkeit der Böden geschuldet ist, gehören Uferbebauungen und die Errichtung von Dämmen dazu.

Auenlandschaft

Was bedeutet nun aber Aue? Das Wort Aue entstammt vermutlich den altgermanischen Wörtern "auwia", "ouwa", was übersetzt "Land am Wasser", "nasse Wiese", "Insel" heißt. Die wissenschaftliche Definition für Auen lautet: "Auen sind Ökosysteme höheren Ranges, die aus dem Fließgewässersystem und den angrenzenden Hochflut beeinflussten Teillebensräumen bestehen." Anders gesagt existiert ein enges Verhältnis zwischen Fließgewässern (z.B. Flüsse, Bäche) und der Aue, was für Beide ungemein lebensnotwendig ist. Für die Auen bedeutet die Wechselbeziehung z.B. Versorgung mit Wasser sowie Nährstoffen und für die Fließgewässer Ausbreitungsraum bei Hochwasser sowie zur Reinigung von Nähr- und Schwebstoffen (z.B. Schlack- und

Schlammbestandteilen). Somit entwickelten sich vielfältige Landschaftsformen und Naturräume, welche von einer mannigfaltigen Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen gekennzeichnet ist. Es konnten sich Auenwälder, Auenwiesen, Feuchtbiotope, Flußaltarme, Kies- und Schlickflächen entwickeln. Nicht umsonst gehören Auenlandschaften zu den arten- und strukturreichsten Biotopen der gemäßigten Zonen. Zum Beispiel ist der mitteldeutsche Raum Hauptverbreitungsgebiet des Roten Milans. Die Auenlandschaften z.B. entlang der Saale üben da eine sehr bedeutsame Funktion aus. Ebenfalls ziehen Flußlandschaften zahlreiche streßgeplagte Menschen an, denen sie Erholung und Entspannung schon durch ihre mehr oder weniger erhalten gebliebenen Natürlichkeit bieten. Daraus ergibt sich, daß es sich um ein sensiblen Lebensraum handelt, welcher auf jede Störung empfindlich reagiert.

Bedrohung

Nun bedrohen verschiedene Verkehrsprojekte größere und kleinere Abschnitte sowie die Aue im Ganzen. Dazu zählen diverse ICE-Vorhaben, Saaleausbau- und Autobahnprojekte, verursacht hauptsächlich durch mangelnde Bereitschaft von Entscheidungsträgern zur der Umsetzung alternativer Verkehrslösungen. Dazu zählt an erster Stelle Verkehrsvermeidung und weiterhin Nutzung kapazitätsintensiver Fortbewegungsmittel z.B. der flächendeckenden Bahnen und der öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Für derartige Projekte sind erforderliche Rohstoffaufschlüsse, sprich Gesteins- und Kiesabbaumaßnahmen notwendig. Gerade letzterer zielt auf die Kieslagerstätten der "Ursprungsaue" ab, welche über Jahrhunderte durch mächtige Lehmschichten überdeckt wurden. Dieser Prozeß wurde verstärkt hervorgerufen durch Erosion, infol-

ge von größeren Rodungen von Wäldern im 8. und 9. Jahrhundert durch Menschen, um sich Boden und Holz nutzbar zu machen. Nun besteht die Gefahr, daß großflächiger Rohstoffabbau mit seinen verheerenden Nebenwirkungen, wie Grundwasserabsenkungen u.a., der Auenlandschaften zerstörerisch zu Leibe rücken. Dem und anderer nicht minder gefährlichen Projekten entgegen zu wirken gehört zum Gebot der Zeit. Noch dazu, wo die Saale infolge der Abwasser- verringerung ungeahnte Entwicklungsmöglichkeiten für sich und "seine" Aue erahnen läßt. Der zunehmende Fischreichtum und laichende Lurche im Fluß sind beredte Beispiele dafür, was noch alles wieder oder neu entstehen kann.

Nun dürfen bei allen "großen" Problemen die eigenen, hausgemachten Dinge nicht außer acht bleiben. Wie bereits erwähnt, besitzt die Auenlandschaft in und um Bad Dürrenberg ein interessantes bestehendes und noch mögliches Entwicklungspotential, welches es zu erhalten und noch mehr zu nutzen gilt. Dabei ist es wichtig, die Auenlandschaft mit ihrer Vielfältigkeit als gesamtes zu erhalten oder gar wieder zu erweitern. Dies ist zu berücksichtigen bei Bebauungsplänen und angedachter sportlicher und touristischer Nutzung.

So sind Auen als Bebauungsgebiet generell auszuschließen, da neben den ökologischen Schäden, eine mehr oder minder hohe Hochwasserwahrscheinlichkeit persönliches Glück garantiert schmälert und - was noch wichtiger ist und damit aber im engen Zusammenhang steht - ungerechtfertigterweise dem Fluß Hochwasser-einzugsgebiet nehmen würde und die Wassermenge auf engsten Raum abfließen ließe. Die Hochwasserkatastrophengefahr nähme somit um etwa das Vierfache zu. Nicht vergessen sind bestimmt die Bilder der Hochwasser der Jahre 1994 und 1995.

Hochwasserschutz

Daraus ergibt sich gleichzeitig die Frage, inwieweit Hochwasserdammverlegungen weitere Überflutungs- und Auenlandschaftsräume der Saale und ihrer Nebengewässer zurückgegeben werden könnten. Natürlich darf es keine Gefährdung der Bewohner der Orte und ihrer Behausungen geben, wobei in dem Falle eine ortsnahe Neuverlegung von Dämmen diesen wichtigen Schutz voll und ganz gewährleistet. Anderswo (z.B. im Saalkreis und in der Stadt Halle) beginnen bereits Vorbereitungen zur Umsetzung derartiger Projekte. Eine Einbeziehung der ausgewerteten Hochwasserfotos im Ergebnis einer vom Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt im Auftrag gegebenen und im Frühjahr 1994 durchgeführten Befliegung bieten dazu unerläßliche Hilfe. Jedoch bedarf es im Vorfeld derartiger wichtiger Vorhaben der Beseitigung und Verhinderung von größeren und kleineren Müllab-lagerungen in der Landschaft.

Schutz von Fauna und Flora

Um den Wert und die Bedeutung einer naturnahen Aue den Menschen nahe zu bringen ist eine gezielte fachkundige und naturschonende Heranführung an die jeweiligen Landschaften erforderlich, wozu z.B. das unerläßliche Prinzip des Nichtverlassens der Wege gehören muß. Durch Angler und andere Menschen zerfahrene und zertrampelte Ufer- und Waldzonen sowie Hochstaudenflächen hinterlassen langfristig sichtbare und schwerkorrigierbare Folgen, welche bei ungehinderter Fortsetzung zu empfindlichen Störungen und Zerstörungen an der betroffenen Fauna und Flora führen. Beispiele dahingehend hat die Aue in und um Bad Dürrenberg leider auch zur Genüge aufzuweisen. Mit der Einrichtung des besagten Naturlehrpfades ging die Stadt Bad Dürrenberg auf jeden Fall einen Weg in die richtige Richtung.

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder

ANDREAS LISTE

Die Einbeziehung der Menschen vor Ort im Interesse des Erhaltes, des Schutzes und der Betreuung ihrer natürlichen Umwelt ist erklärtes Ziel des am 23.02.1991 in Halle/Saale gegründeten Arbeitskreises Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V. (AHA). Der Verein ging aus einer Gruppe des im Januar 1983 gebildeten und 7 Jahre später aufgelösten Arbeitskreis Umweltschutz Halle (AKUS) in der Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU) im Kulturbund der DDR hervor.

Die Mitglieder

Gegenwärtig arbeiten im AHA 55 natürliche, 9 kooperative und 3 fördernde Mitglieder mit. Zu den kooperativen Mitgliedern gehören der Rudolf-Steiner-Verein-Elsteraue e.V., die Gemeinnützige Bürgerinitiative "Pflanz einen Baum" e.V., das Landesamt für Archäologie, das Landschaftsarchitekturbüro Dieter Schrickel, der Bund für Natur und Umwelt Sachsen-Anhalt e.V. (BNU), der Landschaftspflegeverband "östliches Harzvorland" e.V., die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Sachsen-Anhalt e.V. (ANU), das Netzwerk Umweltbildung e.V. und die AG Natur + Umwelt Haan e.V. Mit letzteren fünf Verbänden besteht eine gegenseitige Mitgliedschaft. Außerdem ist der AHA Mitglied im Kulturring Halle e.V., im Verband Umwelt und Verkehr e.V. und im Verband Naturpark "Unteres Saaletal" e.V..

Die Aktivitäten

Im AHA existieren mehrere territoriale Gruppen in der Stadt Halle/Saale sowie in den Landkreisen Saalkreis, Merseburg/Querfurt und Mansfelder Land. Die Aktivitäten im Landkreis Merseburg/Querfurt konzentrieren sich gegenwärtig auf Bad Lauchstädt, Schkopau und auf die

Saale-Elster-Luppe-Aue. In dem Rahmen finden mindestens einmal monatlich im Wirkungsgebiet Arbeitseinsätze statt, welche u.a. auf eigenen Konzeptionen und Pflegevorschlägen beruhen sowie zu Pflegeverträgen mit dem Land führten. Um noch besser die Belange des Umwelt- und Naturschutzes wahrnehmen zu können, übernimmt der AHA in seinem Wirkungskreis die Primärbearbeitung von Vorgängen nach §29 Bundesnaturschutzgesetzes im Auftrag des im Land Sachsen-Anhalt anerkannten BNU wahr.

Kinder- und Jugendarbeit

Bei allen Aktivitäten spielt die Kinder- und Jugendarbeit eine wichtige Rolle, wozu die bereits unterzeichneten Verträge mit Gymnasien und Sekundarschulen in der Stadt Halle, im Saalkreis und im Landkreis Merseburg/Querfurt beitragen sollen. Weitere Vereinbarungen sind in Vorbereitung. Im Landkreis Merseburg/Querfurt bestehen entsprechende Vereinbarungen mit dem Domgymnasium Merseburg und der Sekundarschule Schkopau. Dazu zählt auch die Beschäftigung einer jungen Abiturientin als Teilnehmerin im Freiwilligen ökologischen Jahr (FÖJ) von Anfang September 1996 bis Ende August 1997, was eine fast vollständige Förderung aus Mitteln von Bund und Land erfährt.

Arbeitsgruppe Bad Dürrenberg

Der AHA möchte eine Arbeitsgruppe in Bad Dürrenberg gründen, welche sich aus interessierten Mitgliedern zusammensetzt und zum Schutz und Erhalt der natürlichen Umwelt im Allgemeinen sowie der Auenlandschaften entlang der Saale und seiner Nebengewässer im Speziellen aktiv beiträgt. Dabei spielen Alter, Beruf, Nationalität und Weltanschauung keine Rolle. Entscheidend ist der Wille zum Engagement.

Exkursion

Eine öffentliche Exkursion des AHA im Jahr 1997 soll einen ersten Höhepunkt der beabsichtigten Aktivitäten in und um Bad Dürrenberg darstellen. Die Bekanntgabe des genauen Zeitpunktes erfolgt noch rechtzeitig.

Wer sich näher informieren oder gar mitarbeiten möchte, kann sich wenden an

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V. (AHA)

Heinrich-und-Thomas-Mann-Straße 28

06108 Halle/Saale

Tel./Fax.: (03 45) 2 02 54 98

e-mail: auen@rocketmail.com

(Wie wir im Kiebitz 2/97 berichteten, sind AHA und AGNU Haan eine gegenseitige Mitgliedschaft eingegangen. Andreas Liste ist Vorsitzender des Arbeitskreises Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.)

Frisch und mild

Mineralwasser tut viel für die Gesundheit. Frisch und prickelnd muß es für den einen sein, mild und sanft für den anderen. Aus Haan kommt beides. Denn Mineralwasser ist auch Geschmackssache.



Haaner Felsenquelle

staatl. anerkannte Heilquelle.

42757 Haan, Hochdahler Straße 116, Tel.: (021 29) 6059

Kostbarkeiten in Halle-Neustadt: Gewässer und Schutzgebiete AHA führte Exkursion in Halle-Neustadt durch

JÖRG STEFFEN

Gemeinsam mit Schülern und Lehrern des Christian-Wolff-Gymnasiums besuchten Mitglieder des Arbeitskreises Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V. (AHA) schützenswerte Gewässer in Halle-Neustadt und Zscherben.

Der Kirchteich im Südpark, ein Rudiment der Saaleaue, war Ausgangspunkt des etwa dreistündigen Rundganges. Dieses Gebiet, mit seinem 5 ha großen flächenhaften Naturdenkmal (FND) Tulpenstandort, ist ökologisch wertvoll und dient auch der Naherholung. Es bedarf somit einer großen Aufmerksamkeit. Allerdings fällt hier die schlechte Wasserqualität und die starke Verschmutzung mit Müll auf, trotz wiederholter Arbeitseinsätze vom AHA. Hierzu legte der AHA Ende Juni 1994 eine gemeinsame Konzeption mit dem Georg-Cantor-Gymnasium vor, wodurch sich die Gruppe Südpark des AHA gründete.

Der Weg führte weiter entlang der B80 in Richtung Angersdorf zu einem der schönsten Gewässer im Nahbereich von Halle-Neustadt - den Angersdorfer Teichen. Das ca. 5 ha große FND "Kleiner Angersdorfer Teich" bildet hier mit seinem faunistischem und floristischem Artenreichtum den ökologischen Kern. Jedoch Eutrophierung und Vermüllung des Gewässers und Trittbelastung durch Angler stellen ernsthafte Gefahren dar. Verstärkt wird dies durch die Straße, die unweit des Teiches vorbeiführt und trotz Verbotsschilder auch von motorisierten Badegästen sehr stark befahren ist. Hier sind umfangreiche Absperr- und Kontrollmaßnahmen notwendig, um der verheerenden Entwicklung Einhalt zu gebieten - so der übereinstimmende Tenor der ExkursionsteilnehmerInnen.

Ein weiteres bedeutsames Gewässer ist der Kalkbruchsee unweit der Zscherbener Landstraße. Dieses Gewässer, das infolge des Kiesabbaus entstanden ist, stellt mit seinem Grüngürtel und

Steilufem ein interessantes Entwicklungspotential dar. Wenn da nicht wieder uneinsichtige Autofahrer und zumeist damit verbundene Müllberge wären. Um den Naturraum zu erhalten und weiter entwickeln zu können sowie den Naherholungswert für Spaziergänger zu halten bzw. zu erhöhen, sind Müllbeseitigungs- und -verhinderungsmaßnahmen notwendig. Ferner muß der Autoverkehr eingedämmt werden. Daß das möglich ist, beweist das "Grenzwasser" zwischen der Stadt Halle (Saale) und der Gemeinde Zscherben im Saalkreis - das ca. 5 ha große FND "Teich am Granauer Berg" (Friedhofsteich). Mit Genugtuung nahmen die ExkursionsteilnehmerInnen zur Kenntnis, daß von Naturschützern in der Vergangenheit ausgehobene Gräben erfolgreich das Befahren der Uferzonen verhindert. Mit der eingetretenen Beruhigung des Gebietes ging eine positive Entwicklung von Fauna und Flora einher. Ein Beispiel, das nachahmens- und schätzenswert erscheint.

Genau aus diesem entscheidenden Gedanken beschloß der AHA eine Gruppe zu bilden, welche sich dieser Gewässer und Gebiete annimmt und ebenso sich dem Bruchsee, dem FND Ellernsteich und den Heideseen widmen möchte. Dazu gehören neben Erstellungen von Konzeptionen, Prüfung der Möglichkeiten des Biotopverbundes und der Durchführung von Exkursionen, gezielte praktische Arbeitseinsätze vor Ort und Öffentlichkeitsarbeit. Partner sollen neben den kommunalen und staatlichen Behörden z.B. die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Schulen im Einzugsbereich sein. Die Kontakte zu den Cantor- bzw. Wolff-Gymnasien bilden bereits eine ausbaufähige Grundlage.

Wer Interesse hat in dieser AHA-Gruppe mitzuwirken, kann sich an den AHA wenden (s. Seite 25).

Bahn will Billig-Tickets beschränken

Auf heftige Kritik sind Pläne der Deutschen Bahn gestoßen, das Wochenendticket künftig auf Familien zu beschränken. Während bislang Gruppen von fünf Personen unabhängig von ihrer Beziehung zueinander samstags und sonntags in allen Nahverkehrszügen für 35 Mark reisen konnten, soll dies ab 1998 nicht mehr möglich sein.

Laut Bahnsprecher Hartmut Sommer soll damit der Mißbrauch des Wochenendtickets ein-

gedämmt werden. Eltern sollen ab 1998 mit beliebig vielen eigenen Kindern den verbilligten Fahrschein nutzen können.

(Nach einer Meldung der "Westdeutsche Zeitung" vom 21.10.97)

Schon einmal hatte die Deutsche Bahn AG geplant, das Wochenendticket zu ändern. Damals war geplant, die Gültigkeit auf jeweils einen Tag zu beschränken. Dies veranlaßte Harald Selmke folgenden Brief zu schreiben:

Ticket "Schönes Wochenende" ade

Offener Brief an die Deutsche Bahn AG

HARALD SELMKE

Schon manches Mal habe ich recht positive Berichte über die Deutsche Bahn AG geschrieben. Diesmal bin ich wegen der geplanten Änderungen, die ich aus der Zeitung erfuhr, sehr enttäuscht.

1. Die Beschränkung auf einen Wochenendtag entspricht einer Preiserhöhung um 100%.
2. Die Wochenendbesuche von Familien, Enkeln usw. werden bei größeren Entfernungen zu nichte gemacht. Man kann nicht mehr am Sonnabend-Nachmittag da sein und am Sonntag die Rückreise antreten.
3. Man kann nicht mehr die Enkel abholen und eine Woche später zurückbringen! Die Familienbindung wird beschädigt!
4. Die Begründung wegen Mißbrauch kann doch nicht für diese harte Linie der Bahn AG erhalten, denn da muß man sich eben etwas einfallen lassen.

Vorschläge, den Mißbrauch zu verhindern, ohne große Änderungen vorzunehmen:

1. Der Erwerber des Schönes-Wochenend-Tickets trägt vor Antritt der Fahrt auf dem Ticket ein; und zwar für jeweils Samstag und dann Sonntag:
 - a) Ort der Abfahrt und das Ziels

- b) Anzahl der Personen (Erwachsene, Kinder)
- c) Unterschrift

2. Mit diesen Eintragungen wird das Ticket gültig.
3. Das Zugpersonal kann so die Zugehörigkeit einer Reisegruppe erkennen und Mißbrauchsfahrer herausfinden.

Sollte die Bahn ihre Absicht realisieren, gibt es kein "Schönes Wochenende" mehr. Die Bahnkunden wären um ein vorzügliches Angebot der Bahn ärmer- sehr viel ärmer. Meiner Frau und mir - begeisterte Bahnfahrer - würde ein Stück Lebensqualität entzogen, so wie auch unseren Kindern und Enkeln. Der gute Ruf der Bahn in unseren Familien bekäme einen dicken Kratzer!

Bitte, erhalten Sie das Schöne-Wochenend-Ticket für zwei Tage zum günstigen Preis nach Einführung der vorgeschlagenen Bedingung. Ein Mißbrauch wäre dann wohl nicht mehr möglich, da so eine Kontrolle möglich wäre. Und Unterschriften können ja leicht überprüft werden.

Warum bestraft die Bahn AG ihre ehrlichen Kunden, für die das Wochenend-Ticket das Auto voll ersetzt?!!

Umweltausschuß am 9.10.1997

FRANK WOLFERMANN

Drei Punkte standen auf der Tagesordnung: Der Umweltpreis, Regenrückhaltebecken Sombers und Änderung des Landschaftsplanes.

Selbst der Nobelpreis ist mit Geld verbunden

1995 wurde auf Antrag der CDU gegen den Widerstand von SPD und GAL beschlossen, den **Umweltpreis** der Stadt Haan nur noch alle zwei Jahre zu vergeben. Dieses Jahr wäre es wieder soweit gewesen - aber nichts tat sich. Offizielle Begründung: Kein Geld. Mitte des Jahres machte die Verwaltung den Vorschlag, die AGNU solle doch in Zukunft den Umweltpreis verleihen, die Stadt wäre bei der Suche nach Sponsoren behilflich. Schon beim ULG am 26.6.97 wurde über diesen Vorschlag ausführlich diskutiert. Bemerkenswert aus der damaligen Diskussion sind die Aussagen von Hr. Schlaich (CDU), der darauf hinwies, daß "die sinkende Qualität der Vorschläge zu einem 2-Jahresrhythmus geführt habe" und von Hr. Selders (CDU), daß es doch wohl nicht sein könne, aus Kostengründen (DM 2.000) auf den Umweltpreis zu verzichten.

Andere Töne waren diesmal zu hören: Hr. Greeff (CDU) setzte sich für einen jährlichen Umweltpreis ein, der evtl. auch ohne Geldanreiz verliehen werden könnte. Mit der jährlichen Vergabe konnte sich die SPD anfreunden, nicht aber mit der Verleihung ohne Geldanreiz ("Selbst der Nobelpreis ist mit Geld verbunden"). Auch Hr. Obermeier (FDP) sprach sich für einen Geldpreis aus, wollte aber neben der AGNU auch die Beteiligung andere Umweltschutzverbände wie z.B. der Hegering bei der Beratung.

Und das Ergebnis? Einstimmig wurde beschlossen, den Umweltpreis jährlich auszuloben. Verbunden sei er in der Regel mit einer Sachoder Geldspende eines Sponsors.

Haan - die Stadt der Regenrückhaltebecken

Wiedereinmal fordert die von der AGNU seit Jahren angeprangerte zunehmende Versiegelung ihren Preis: ein neues Regenrückhaltebecken im Bereich Sombers/Hahscheid. Dies gefällt keinem (Hr. Obermeier: "Für mich Haan schon seit langem die Stadt der Regenrückhaltebecken"), aber beklagt werden nur die Auswirkungen (RÜB, HRB etc). Die Ursache hierfür, die zunehmende Versiegelung, wird immer noch nur sehr zögerlich angegangen. Da es "nur" um den landschaftspflegerischen Begleitplan ging, war eine Abstimmung nicht erforderlich.

Naturschutzgebiet gefährdet Golfplatz

Mit vielseitigen Papier hatte die Verwaltung versucht, dem Ausschuß die vorgesehenen Änderungen im Landschaftsplan des Kreises Mettmann klarzumachen. Aber auch der Technische Beigeordnete sah diesen Versuch nicht als geglückt an, entschuldigte dies aber mit Zeitdruck. Lag es aber nur an der schwer zu lesenden Vorlage, daß nur eine Wortmeldung erfolgte? Hr. Greeff (CDU) wollte wissen, ob durch die Maßnahme 7.3.3 (ein Blick in das Papierwerk zeigte, daß hierdurch die Grube 7 unter Naturschutz gestellt werden soll) evtl. der Golfplatz verhindert werden könne.

Nicht nur, daß Hr. Greeff als Mitglied des Umweltausschusses die wirtschaftlichen Belange eines Golfplatzbetreibers höher stellt als die Schutzwürdigkeit eines der schönsten Haaner Gebiete, zeigt er auch noch erhebliche Mängel in der Ortskenntnis: Zwischen vorgesehenen Golfplatz und Grube 7 befindet sich nicht nur ein Landschaftsschutzgebiet, sondern auch noch das Düsseltal! Peinlich, peinlich!

Planungs- und Verkehrsausschuß am 9.9.1997

SVEN M. KÜBLER

Eine große Tagesordnung erwartete die Mitglieder am 9.9.1997.

Der Tagesordnungspunkt **Verkehrssituation A46** (auf gut deutsch die Verlärmung Haans durch die A46) wurde aufgrund des Besucherandrangs vorgezogen. Seitens der Politik war natürlich keine konkrete Aussage zu erwarten. Persönlich hatte ich mir von H. Bilstein (CDU) schon mehr erhofft, immerhin ist er beim Landschaftsverband Rheinland beschäftigt und könnte auf internen Kanälen mehr Info besorgen! Nun ja, vielleicht muß man ja auch nicht immer alle sagen, was man weiß. Gut die Aussage des Technischen Beigeordneten Trapp, der eine juristische Bewertung der Situation durch den Hausjuristen anbot. Mehr ist wohl seitens der Verwaltung nicht zu tun.

Der **ÖPNV** wurde nur kurz beraten, da das Gutachten zum Nahverkehrsplan zwar viele interessante Ansätze bietet, aber leider die Kostenseite ungenügend betrachtet. War wohl nicht Aufgabe der Gutachter, zur Entscheidungsfindung

ist das aber wohl wichtig. Das Thema bleibt bestehen.

H. Rautenberg vom Planungsamt erläuterte des **Einzelhandelskonzept** der Stadt Haan. Positiv aus Umweltsicht die große Einsicht, daß weitere Märkte (was auch immer) auf der Grünen Wiese in Haan ausscheiden. Auch Märkte in Gewerbe-/Industriegebiete sind nicht sinnvoll! Erfreuliche Einsicht und Planung, die wir weitgehend mittragen können.

Große Probleme haben wir hingegen mit der **Sportplatzverlegung** von der Sinterstraße an die Windfoche. Das geht alles ein wenig locker und riecht nach passender Planung! Die GAL forderte - zu Recht, wie auch wir finden - die Streichung der Planung westliche Sinterstraße/Düsselberg II, wenn nun das Sportplatzgelände komplett mit Wohnbebauung verplant wird (Kopfschütteln bei der CDU, na klar!). Der Weg bei dieser Planung ist noch lang und die Bürger wie auch die AGNU werden dazu Anregungen geben.

NABU fordert den Schutz der Trupbacher Heide

SABINE KRÖBER

Der NABU ruft in seiner Mitgliedszeitschrift dazu auf, Protestbriefe an den Stadtdirektor der Stadt Siegen zu schreiben, da die Stadt Siegen plant, einen seit 1993 ungenutzten Truppenübungsplatz mit einem Gewerbegebiet zu bebauen. Das Gewerbegebiet würde mit 136 Hektar fast die Hälfte des knapp 300 Hektar grossen Truppenübungsplatzes einnehmen.

"Die Trupbacher Heide ist ein reich strukturierter, vielfältiger Lebensraum, der 180 bedrohten Tier- und Pflanzenarten eine Heimat gibt", so der Landesvorsitzende Josef Tumbrinck. Der größte Teil der Lebensräume sind nach §62 Landschaftsgesetz schützenswerte Biotope. Das Gebiet erfüllt auch alle Kriterien, um nach der

europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) als internationales Schutzgebiet anerkannt zu werden. Es ist unverständlich, warum ein bereits bestehendes Gewerbegebiet just in eines der wertvollsten Naturgebiete im Siegerland umgesiedelt werden soll. Verloren geht die schöne Landschaft nicht nur der Natur, sondern auch den Bürgern, die das Gebiet gerne zur Naherholung nutzen. Der NABU im Kreis Siegen-Wittgenstein hatte bereits 1993 einen Antrag an den Regierungspräsidenten auf einstweilige Sicherstellung des Truppenübungsplatzes gestellt. Bislang ist darüber nicht entschieden worden.

Weitere Informationen bei Friedhelm Sassmannshausen, Tel.: (02 71) 37 11 82

Liebe Anwesende!

Verleihung des AGNU-Umweltpreises am 6.10.1997

SVEN M. KÜBLER

Zunächst freue ich mich über so viele Menschen, die unserer Einladung gefolgt sind. Dabei bin ich mir ganz nicht sicher, ob ich mich freuen darf. Ein Hausmeister allein hat mir früher schon Respekt eingeflößt - und dann gleich eine solche Häufung von Hausmeistern...?

Wir alle vom Vorstand der AGNU haben in den letzten Jahren mit Interesse das Umweltengagement der Stadt Haan verfolgt. Leider mutierte der Umweltberater zu einem reinen Abfallberater und gleichzeitig ließ das Interesse an der Vergabe des Umweltpreises der Stadt Haan mehr und mehr nach. Zunächst streckte man die jährliche Verleihung auf einen 2-Jahres-Rhythmus, aber nicht einmal den hält man in 1997 ein! Begründungen gab es viele - immer nur die Schulen, zu wenig Einsendungen, zu wenig Qualität - schlicht, es war wenig Preiswürdiges da! Dabei wissen wir genau, wie Schulklassen sich über eine Ehrung - vielleicht verbunden mit etwas Geld - freuen. Selbst wir als AGNU wurden schon einmal für unsere Leistungen gewürdigt und können daher einschätzen, daß ehrenamtliches Engagement mehr Spaß macht, wenn man Anerkennung findet.

Also, von der Stadt Haan gibt es keinen Umweltpreis in diesem Jahr. Dabei wäre aber gerade in diesem Jahr etwas Besonderes zu loben - nämlich Sie, die anwesenden Hausmeister. Im Rahmen des von der AGNU initiierten Energiesparwettbewerbes haben Sie sich unserer Meinung nach ganz besonders engagiert und verdienen daher eine Auszeichnung!

Im Jahr 1996 konnte die Stadt etwa 100.000 DM an Energiekosten an den Schulen einsparen. Etwa 50.000 DM dieser Einsparung gingen an die Schulleitungen - eine stolze Summe in der heutigen Zeit. An manchen Schulen haben sich einige Lehrer und Schulleiter - und vor allem Schüler - engagiert.

Diese erfahren im Prinzip eine Honorierung der Bemühungen durch die Einnahmen des Schulvereins, denn der wird von dem Geld etwas Positives für die Schule anschaffen - leider nicht zweckgebunden zum Thema Energie! Sie, die Hausmeister, profitieren jedoch wohl kaum von den Einnahmen des Schulvereins. Wir gehen zwar davon aus, daß die Schulleiter und die Schulleitungen sich bereits bei Ihnen für die Bemühungen im Rahmen des Wettbewerbes bedankt haben, wollen aber von Seiten der AGNU ganz besonders Dank sagen. Vorher geht aber noch ein besonderer Dank an Frau Cames vom Schulamt, die den Wettbewerb mit viel Engagement unterstützt und ausgewertet hat. Sie kann leider heute nicht da sein, wir werden ihr in den nächsten Tagen einen kleinen Gruß vorbeibringen.

Nun aber das Wichtigste:

Der Umweltpreis 1997 der AGNU geht an die Hausmeister der Haaner Schulen!

Große Mittel und Sponsoren haben wir nicht, darum haben wir von der AGNU unsere Einnahmen aus dem überaus erfolgreichen Geschirrerleih dazu verwendet, um Ihnen ein kleines Präsent überreichen zu können. Da wir den Energiesparwettbewerb nicht als Wettbewerb der Schulen gegeneinander, sondern als einen Wettbewerb gegen sich selbst - nach dem Motto, schaffen wir es, noch mehr Energie als im Vorjahr zu sparen? - verstehen, gibt es auch keine Rangfolge bei den Schulen oder Hausmeistern. Wir freuen uns, daß unser Gastgeber die RWE Energie AG ein passendes Geschenk zu dem unsrigen beisteuert.

Die Preisträger

Herr Cuppone - Schulzentrum
Herr Esser - Gymnasium
Herr Gumpert - GS Mittelhaan
Herr Hartmann - Pestalozzi-Schule
Herr Hundertmark - GS Gruiten
Herr Knebel - Gymnasium

Herr Prison - Schulzentrum
Herr Schönauer - Schulzentrum
Herr Stausberg - GS Unterhaan
Herr Tuschen - Gymnasium
Herr Vollmer - GS Don-Bosco
Herr Winkler - GS Bollenberg

AGNU aktiv

SVEN M. KÜBLER

Samentauschbörse

Mit einem Marktstand und einer Samentauschbörse präsentierten wir uns auf dem Neuen Markt. Leider standen wir etwas schattig und außerhalb der großen Fußgängerströme, so daß nur wenige der interessanten Samen einen neuen Gartenbesitzer fanden. Wir hoffen, daß im Frühjahr zu unserer Pflanzentauschbörse dann größere Nachfrage herrscht!

Umweltmarkt

Ganz anderes Interesse entgegnete uns im Rahmen des Umweltmarktes auf dem Hof von Ilona und Ulrich Finger. Diese engagierten Landwirte haben den Sprung zu einem Bioland-Hof geschafft und bieten als erste in Haan-Gruiten ausschließlich Produkte aus dem Biolandanbau. Aus dem Kreis war viel Prominenz angereist - teilweise sogar mit dem Fahrrad! Zwar war es ein Fest der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Mettmann, dennoch hätte es auch der Haaner Verwaltung und Politik gut angestanden, sich über das Angebot auf dem Hof zu informieren! Vielleicht ist die Nichtpräsenz aber auch symptomatisch dafür, wie von der Verwaltungsspitze und der Politik die Umweltarbeit gewürdigt wird!

Sie können das Engagement der Familie Finger unterstützen, wenn Sie gelegentlich den Bioladen anschauen und vielleicht auch Produkte

dort beziehen. Sie finden den Hof, wenn Sie von Gruiten über die K20 Richtung Vohwinkel fahren. An Haus Pooock vorbei und dann nach ca. 500 m rechts.

Schleiereulenkasten

Aktiv waren wir dann noch einmal, als wir einen weiteren Schleiereulenkasten in Haan angebracht haben. Dieses Mal erhoffen wir uns Besuch in der Scheune bei Landwirt Rosendahl in der Ellscheid. Wenn der Besuch eingetroffen ist, melden wir uns wieder.

Und Sie?

Aktiv werden können SIE, denn jetzt beginnt wieder die Jahreszeit der körperlichen Umweltarbeit. Kopfweiden müssen geschnitten, Nistkästen gereinigt, Orchideen- und Eidechsenstandorte freigeschnitten werden. Sind SIE dabei? Schauen Sie in unseren Terminkalender in der Mitte des Heftes oder rufen Sie uns an!

Aktiv werden sollten SIE auch, wenn Sie immer noch nicht die Überweisung für den Kiebitz fertig gemacht haben! Es wäre schön, wenn Sie unsere Arbeit mit einer kleinen Überweisung auf unser Konto - die Nummer finden Sie auf der letzten Umschlagseite ganz unten - unterstützen wollen! In Zeiten knapper Kassen freuen auch wir uns über Kleinigkeiten! Schönen Dank!

Effizienz beim Kühlen, Waschen und Trocknen.

Was sagen die EURO-Label aus?

Viele Verbraucher wünschen sich ein möglichst einfaches Hilfsmittel, um stromsparende Kühl- und Gefriergeräte oder Waschmaschinen ohne Taschenrechner und Rechenanleitung auf Anhieb erkennen zu können. Leider sind die Angaben in Katalogen, Prospekten oder Werbeanzeigen oft wenig hilfreich. Manche Hersteller geben den Stromverbrauch von Kühlschränken pro Tag, manche pro Jahr, manche pro 100 Liter Volumen und manche überhaupt nicht an. Und selbst wenn man Verbrauchsangaben hat, ist es immer noch schwierig, Geräte unterschiedlicher Bauart oder mit verschiedenen großen Kühl-, Gefrier- und Sonderfächern zu vergleichen. Bei Waschmaschinen findet man zur Zeit sowohl Verbrauchsangaben für Kochwäsche (früherer Standard) als auch für die 60-Grad-Wäsche (neuer Standard). Die EU hat nun eine scheinbar

einfache Lösung gefunden, das **EURO-Label**. Es gilt europaweit und besteht nur aus einem einzigen Buchstaben zwischen A und G. A-Geräte sollen außerordentlich sparsam sein, G-Geräte grauvoll verschwenderisch und solche mit B bis F dazwischen liegen.

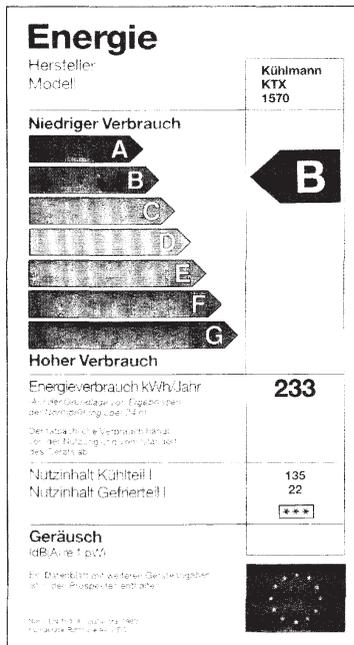
Daß A sparsamer ist als B, gilt bei **Kühl- und Gefriergeräten** allerdings nur, wenn man Geräte gleicher Bauart vergleicht, also z.B. Kühlschränke mit ***-Fach mit ebensolchen. Vergleicht man dagegen Kühlschränke ohne Sternefach mit solchen mit ***-Fach oder Gefrierschränke mit Gefriertruhen, hilft es nicht. Denn die Anforderungen an die ABC-

Abstufung sind je nach Geräteart verschieden. Mancher B-Gefrierschrank braucht 30 Prozent mehr Strom als eine D-Gefriertruhe gleicher Größe. Neben dieser Irreführung täuscht das EURO-Label auch noch in einer weiteren Hinsicht. Innerhalb der A-Gruppe gibt es eine Bandbreite von Stromverbräuchen. Mit A dürfen sich nämlich alle schmücken, die weniger als 55 Prozent des marktdurchschnittlichen Verbrauches ihrer Geräteart nach EU-Rechenmethode verbrauchen. Dies können 20 Prozent oder 54 Prozent sein. Gleich große A-Kühlschränke ohne Sternefach weisen beispielsweise tatsächlich Verbrauchsunterschiede von bis zu 50 Prozent aus. In Deutschland werden nur noch wenige besonders verschwenderische Geräte (F-G) angeboten. Manchmal hat das schlechteste lieferbare Gerät das EURO-Label B. Deshalb ist es besonders

wichtig, A-Geräte zu kaufen und auch in dieser Gruppe noch genau zu schauen, welches von den Geräten das sparsamste ist.

Bei **Waschmaschinen** gibt es gleich ein dreifaches EURO-Label: für den Energieverbrauch, die Waschwirkung und die Schleuderleistung. Der Wasserverbrauch wird hingegen nicht gewürdigt, sondern lediglich angegeben. Gute Geräte sollten wenig Energie brauchen und sauber waschen. Die gute Schleuderleistung ist besonders dann wichtig, wenn die Wäsche im Trockner getrocknet wird, da eine geringere Restfeuchte den Stromverbrauch fürs Trocknen senkt.

Bei **Trockner** wird zwi-



Euro-Label für Kühl- und Gefriergeräte

schen Abluft- und Kondensationstrocknern unterschieden. Ablufttrockner pusten die feuchte Luft über einen Schlauch nach draußen, während Kondensationstrockner die Feuchtigkeit an kalten Flächen auskondensieren lassen und in einem Behälter sammeln. Dafür brauchen sie etwas mehr Strom. Die EURO-Label Klassifizierung für Trockner ist sehr ehrgeizig, denn ein A-Gerät muß die Wäsche mit weniger als 2,55 (Ablufttrockner) bzw. 2,75 kWh Strom (Kondensations-

trockner) trocknen. Dies schaffen zur Zeit nur ein einziger Trommeltrockner (mit Wärmepumpe) sowie die Trockenschränke im Kaltluftbetrieb. Alle anderen Trommeltrockner sowie die Schranktrockner im Warmluftbetrieb sind Kategorie C oder schlechter.

Entnommen der Broschüre "Besonders sparsame Haushaltsgeräte". Diese Broschüre kann man bei der Energieagentur NRW, Morianstraße 32, 42103 Wuppertal erhalten .

In Kürze

FRANK WOLFERMANN

Golfplatz Gruitzen

Am 4.6.97 faßte der Beirat der Unteren Landschaftsbehörde im Kreis Mettmann folgenden Beschluß:

"Neben den Bedenken der Verwaltung stellt der Beirat heraus, daß bereits einige Golfanlagen mit erheblicher Fläche im Kreis Mettmann sowie in der unmittelbaren Nähe existieren und eine hohe Wertigkeit der Fläche im Plangebiet festzustellen ist. Der Beirat widerspricht nicht der Absicht der Unteren Landschaftsbehörde, gegen die 7. Flächennutzungsplanänderung der Stadt Haan Bedenken zu erheben."

Nutzung unerschöpflicher Energiequellen

Das Land Nordrhein-Westfalen fördert im Rahmen des Programms "Rationelle Energieverwendung unter Nutzung unerschöpflicher Energiequellen" (kurz "REN" genannt) u.U. Anlagen für Kraft-Wärme-Kopplung, thermische und photovoltaische Solaranlagen und Anlagen zur Ausnutzung von Biomasse, Wasser und Wind. Die Förderung erfolgt als Zuschuß oder als zinsgünstiger Kredit.

Text des Programms und Antragsformulare erhält man beim Landesoberbergamt NRW, Goebenstr. 25-27, 44135 Dortmund.

Gebrauchtcomputer online

Die WARIS GmbH, Grasbrunn, bietet unter der Internet-Adresse "<http://www.waris.com>" die Möglichkeit, gebrauchte Computer anzubieten und zu suchen.

Landschaftswächter

Was, Sie wissen nicht, was ein Landschaftswächter ist? Dann sollten Sie den nächsten Kiebitz ausführlich studieren. Wir werden dort auf die Aufgaben der Landschaftswächter näher eingehen. Auch werden wir Ihnen dann "unsere" beiden Landschaftswächter **Hans-Joachim Friebe** (für Gruitzen) und **Volker Hasenfuß** (für Haan) näher vorstellen.

Panda-Rentenfonds

WWF und die Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen (Tochter der Deutschen Bank) haben den "Panda-Rentenfonds" gegründet. Der Name ist jedoch trügerisch: Der Panda-Fonds investiert keineswegs in Natur und Umwelt, sondern in ganz ordinäre Staatsanleihen und fördert damit den Bau von Autobahnen und den Kauf von Waffen. WWF und Bank teilen sich die Gebühren, die den Sparer abgeknöpft werden - ganz gerecht und brüderlich.

(Berichtet von der "Zeit")

Die Aaskräh *Corvus corone*

VOLKER HASENFUSS

Die Aaskräh kommt in 2 verschiedenen Unterarten vor:

Die **Rabenkräh** (*Corvus corone corone*) trägt ein schwarzes, mattglänzendes Gefieder. Ihre Verbreitung beschränkt sich auf Westeuropa, etwa bis zur Elbe.

Die **Nebelkräh** (*Corvus corone cornix*) unterscheidet sich durch den grauen Rücken und die ebenso gefärbte Unterseite - sie ist also deutlich zweifarbig. Ihr Gebiet reicht von Osteuropa und Kleinasien ostwärts bis Japan. Dort, wo die Brutgebiete aneinandergrenzen, treten auch Mischlinge auf.

Im westlichen Mitteleuropa sind Rabenkrähen häufige Brutvögel des Tieflandes und der Mittelgebirge. Sie bevorzugen Feldgehölze, lichte Wälder und Parkanlagen. Im Winter halten sie sich gerne in der Nähe von Müllkippen auf. Die Aaskrähen leben ab dem 3. oder 4. Lebensjahr in treuer Dauerehe. Ihr Nest ist ein ziemlich großer Bau aus Zweigen. Ende März bis Anfang April werden 4 - 6 hellblaue oder grünliche, graugefleckte Eier gelegt und 17-21 Tage lang vom Weibchen bebrütet. Die Jungen kommen nackt zur Welt und erzeugen in den ersten 6 Tagen noch keine Körperwärme, sie sind also bis dahin wechselwarm wie ihre reptilischen Vorfahren.

Die Krähen mit ihrem kräftigen schwarzen Schnabel sind Allesfresser. Die tierische Nahrung besteht aus Würmern, Schnecken, Insekten, Kaulquappen, Amphibien, Nestlingen und Eiern von Vögeln und Aas. Früchte, Sämereien, Pflanzenteile und Abfälle aller Art ergänzen das Nahrungsspektrum. Manchmal werden sogar die Nester von Artgenossen geplündert.

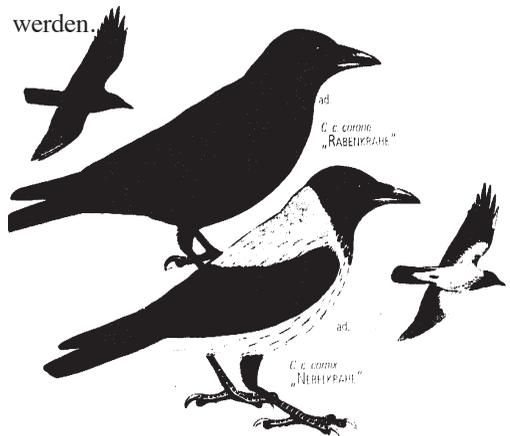
Die Krähen unterliegen starken innerartlichen Regulationsmechanismen. Eine Population ist normalerweise in zwei Gruppen gespalten,

nämlich in einzelne territoriale Brutpaare und in Schwärme von Nichtbrütern. Diese sind besonders in Gebieten mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung begünstigt, sind sie doch bei der Nahrungssuche nicht so sehr auf einen Radius um das Nest herum angewiesen wie die Brutvögel. Die Brutpaare werden häufig von den Nichtbrütern bei der Brut gestört. Wenn auch laut Statistik nur 1,3 Jungvögel pro Brutpaar und Jahr heranwachsen, so genügt das doch zum Erhalt der Population - Krähen können nämlich bis zu 70 Jahre alt werden.

Die verlassenen Krähenester sind recht robust gebaut und überdauern oft mehrere Jahre. Sie werden gerne von Greifvogel- und Eulenarten besetzt und sollten aus diesem Grunde vom Menschen nicht vernichtet werden.

Abzug der Mauersegler

Am 6.8.97 konnte ich in Haan den letzten Mauersegler beobachten. Unabhängig von Wetter und Nahrungsangebot scheint der Abzug hier immer in den ersten Augusttagen zu erfolgen. In der Pfalz dagegen konnten einige Durchzügler noch am 13.8.97 von meiner Frau beobachtet werden.



Der Holunder

CARL MICHAELIS

Es gibt kaum einen Strauch, der im Volksglauben und in der Volksmedizin eine derart umfangreiche und bedeutsame Rolle spielt wie der Schwarze Holunder (*Sambucus nigra*) in vielen Gegenden auch als Flieder bezeichnet. Mit seinen, schirmförmigen Blütendolden stand er früher fast bei jedem Hause, fast an jedem Gartenzaun und am Backes; er beschirmte den Brunnen und beschattete die Feierabendbank. Bei Germanen und Kelten galt er als heiliger Baum des Hauses, der Frau Holle geweiht war. Der Holunderstrauch sollte dem Hause Frieden, Glück und Segen bringen und es gegen Hexen, Blitz und Ungewitter schützen.

Frau Holle war die Mutter des Lebens, als Hel aber auch die Göttin des Todes. An den Tod wurden die Menschen erinnert durch seine knochigen Äste, durch die schwarzen Beeren und den unangenehmen Geruch der Blätter. Nach dem Volksglauben erhielten sie ihn, weil Judas sich an einem Holunderbaum erhängt haben soll.

In der Eifel und im Hunsrück wurden neue Bienenkörbe mit Holunderlaub eingerieben, um den Holzgeruch zu vertreiben. In Vogelkäfigen verwendet man Holunderholz zu Sitzstäben, wodurch Milben abgehalten werden. Einjährige stark riechende Holztriebe steckt man in Maulwurfgänge, um die Maulwürfe zu vertreiben. Aus jungen Holztrieben machte man Spulen für Leinengarn, die Holzspinnen die früher der Schuster beim Besohlen benötigte, stellte man ebenfalls aus Holunderholz her.

Noch heute liefert der Holunder selbstgebasteltes Spielzeug: Knallbüchsen und Wasserspritzen.

Besonders geschätzt ist der Schwarze Holunder in der Volksmedizin. Blüten, Blätter und Beeren werden genutzt. Eine alte Redensart lautet: Der Holunder ist der erste und beste Doktor der Welt. Aus den getrockneten Blüten kann durch Abbrühen ein Tee bereitet werden, der schweißfördernd wirkt. Auch gegen Verdauungsbeschwerden leistet er gute Dienste, deshalb



Die Pflanzenseiten

heißt es im Bergischen: „Drenk en Köppken Flierentee, dann deit dr euch der Buck nit wieh!“

Die Beeren, die säuerlich schmecken, dienen zur Bereitung von Mus und Saft. Letzterer gilt, heiß gemacht, ebenfalls als schweißtreibendes Mittel. Kalt getrunken, soll er den Magen und das Blut reinigen und günstig auf die Nieren wirken. Die Blätter mit altem Wein als Tee bereitet, empfahl schon der römische Naturforscher Plinius gegen Harnbeschwerden und Blutunreinigkeit.

Selbst die Rinde des Holunder kann gebraucht werden. Als Tee hat sie harntreibende Wirkung; er wird angewandt bei Herz-, Leber- und Magenleiden, sowie gegen Nierenentzündung. Tee aus den Wurzeln empfahl schon Matthioli in seinem New Kreuterbuch von 1564: „Des Holunders Wurzel in Wein gesotten. treibt die Wassersucht mit Gewalt von dannen. Unter dem dichten Gezweig des Holunderbusches verstecken sich die Kinder, deshalb singen sie immer noch: „Ringel, Ringel, Reihe, sind der Kinder dreie, sitzen unterm Holderbusch, rufen alle: husch, husch, husch!“

Kein Wunder, wenn man dem Holunder

größte Achtung und Ehrfurcht bezeigt. In Haan sagten die alten Leute: Wenn me langes nen Flierenboom kömmt, sah me nit vergeten, die Kapp afdonn! Holunderblüten durften nicht mit Füßen getreten werden, an manchen Orten des Rheinlandes vermied man daher, sie bei der Fronleichnamsprozession zum Streuen zu verwenden. Grimm berichtet in seiner Deutschen Mythologie, daß man den Strauch entblößten Hauptes mit gefalteten Händen anredete, bevor man Zweige abschnitt: Frau Ellhorn, gib mir was von deinem Holze, dann will ich dir auch was geben von meinem, wenn es wächst im Walde.

Selbst nach dem Tode spielte der Holunder ehemals noch eine Rolle. Der bergische Volkskundler Scheu berichtet, man habe den Toten ein Kreuz aus Holunderholz mit in den Sarg gegeben. Und Montanus (Vincenz von Zuccalmaglio) erzählt in seinen Volksbräuchen: „Der Schreiner, der den Totenschein fertigen sollte, nahm früher das Maß mit einem Holunderstab, und der Fuhrmann, der den Sarg zum Gottesacker fuhr, trug statt der Peitsche einen Holunderstab in der Hand.“

Scheiterhaufen - zum Scheitern verurteilt

Die kalte Jahreszeit steht vor der Tür und die Gartenbesitzer beginnen, ihre Gärten winterfest zu machen. Nun gilt es, Sträucher und Obstbäume zu stützen. So stellt sich die Frage: Wohin mit dein Holz? Reisig, Äste und absterbendes, moderndes Holz sind ein Bestandteil im natürlichen Stoffkreislauf und beherbergen vielerlei Nützlinge, auf die ein Naturliebhaber nicht gerne verzichtet. Auch Laub und Boden wollen gebührend behandelt sein.

Holz wärmt - auch ohne Feuer

Wer seinem Garten etwas Gutes tun will, der räumt nicht mit ihm auf, indem er ihn aufräumt.

Bäume und Sträucher sollten zurückgeschnitten werden, damit sie sich im kommenden Jahr wieder prächtig entfalten.

Das anfallende Geäst, zu einem Haufen aufgetürmt, sollte nicht verbrannt werden, da es einer Vielzahl von Tieren Unterschlupf gegen den Frost der harten Wintermonate bietet. Singvögel wie der Zaunkönig oder das Rotkehlchen verstecken sich gerne in Reisighaufen und nutzen sie als Schlafplatz. Aber auch Säugetiere, z.B. Igel, Mauswiesel und Spitzmaus, sowie Erdkröten und Zauneidechsen finden in einem Holzhaufen einen optimalen Überwinterungsplatz oder Unterschlupf.

Wer sich vom Feuermachen partout nicht abbringen lassen will - gegen die Vorschriften vieler Kommunen (auch Haan) - sollte aus dem Holz zumindest keinen Scheiterhaufen machen: Das Holz soll nur unmittelbar nachdem es aufgeschichtet wurde angezündet werden, weil dann darin noch keine Tiere ein Heim gefunden haben.

Lebenshilfe durch Pilze - Lebenshilfe durch Menschen

Totholz wird von Pilzen besiedelt, die den Abbau der Holzstoffe Zellulose und Lignin beschleunigen. Diese Pilze bilden wiederum die Nahrungsgrundlage für viele hochspezialisierte Käfer, Fliegen und Hautflügler, zu denen die Ameise, Biene, Hummel und Wespe zählen. So leben im morschen Geäst besonders viele Insekten, von denen viele ausschließlich auf Totholz als Lebensraum angewiesen sind.

Von Röhren, Mark und Heimen

Der Gartenbesitzer findet im morschen Holz viele seiner Nützlinge versammelt. Alte Bohrgänge von Käferlarven werden von Solitärbiene sowohl als Kinderstube als auch als Überwinterungsquartier benötigt. Den Nützlingen, denen Totholz fehlt, kann der Garten- und Naturliebhaber ein künstliches Obdach schaffen: Vorgebohrte Holzstücke erfüllen den Zweck natürlicher Bohrgänge im Totholz und können am Haus und im Garten aufgehängt werden.

Markhaltige Äste wie vom Holunder liefern bestimmten Wildbienen geeignete Brutröhren. Andere Beispiele für markhaltige Pflanzen sind Himbeere und Schilf, die entweder einzeln in den Boden gesteckt oder gebündelt aufgehängt werden können, um Bienen ein Heim zu geben.

Heute am leben - morgen ein Segen

Viele Tiere, die im Totholzhaufen leben, tragen aufgrund ihrer räuberischen Lebensweise

zur Regulation des biologischen Gleichgewichts in Gärten und Parks bei. Auch so wichtige Blattlausvertilger wie der Marienkäfer, Ohrwürmer oder Schlupfwespen gehören dazu. Wer sie am Leben erhält, hat später weniger Schädlinge zu befürchten, über die er sich dann nicht zu ärgern braucht.

Besser zu Mulch als zu(m) Abfall

Im naturnahen Garten spielt totes Holz eine wichtige Rolle. Wer es als Abfall behandelt oder verbrennt, opfert damit eines der immer seltener werdenden Refugien heimischer Arten. Totholz sollte, wo es keinen Platz auf Holzhaufen findet, wenigstens zu Mulch verarbeitet werden. Dazu muß es gehäckselt werden, um anschließend als Bodenbedeckung verwertet oder kompostiert zu werden.

Laub auf Beeten betten, aber den Rasen räumen

Laub auf Beeten sowie unter Sträuchern und Bäumen können Sie liegenlassen. Diese natürliche Mulchschicht macht eine Torfgabe überflüssig, schützt die Pflanzen vor Frost und hilft, den Nährstoffkreislauf im Garten zu schließen.

Blätter auf dem Rasen können zusammengeharkt und angehäuft werden, zusammen mit Ästen und Zweigen. Diese Haufen beherbergen, wie gesagt, vielerlei Nützlinge.

Verzichten Sie aufs Umgraben

Sparen Sie sich das mühsame Umgraben. Es hat negative Auswirkungen auf die Bodenlebewesen, die einen Umzug in eine andere Bodenschicht schlecht verkraften. In der Natur wird der Boden schließlich niemals "auf den Kopf gestellt" und bleibt trotzdem am Leben. Es reicht völlig aus, die Erde mit einer Grabgabel etwas aufzulockern, um sie zu durchlüften.

(Entnommen aus Umwelt - kommunale ökologische Briefe vom 16.10.1996)

Was war sonst noch?

(fw) In dieser ständigen Rubrik berichten wir über die Aktionen des vergangenen Quartals, um einerseits die AGNU-Arbeit und die des Vorstandes transparenter zu machen, und andererseits auf diese Art vielleicht weitere Mitglieder zur aktiven Mitarbeit zu ermuntern.

§29-Stellungnahmen

Zwar nicht die AGNU selbst, aber die darin zusammenarbeitenden Verbände BUND, NABU und RBN sind nach §29 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) anerkannte Verbände, die vor bestimmten Maßnahmen gehört werden müssen. Darüberhinaus bietet uns die Stadt Haan die Gelegenheit, zu Bebauungsplänen u.ä. Stellung zu nehmen. Wir gaben im vergangenen Quartal folgende Stellungnahme ab:

- * Den Bebauungsplan 18b (Zwengenbergerstr.) lehnen wir wegen zu geringer Abstandsflächen zum angrenzenden Waldgebiet ab.

Pressearbeit

Pressemitteilungen werden in vielfacher Ausfertigung in die im Rathaus stehenden Pressekörbe verteilt. Im allgemeinen ist die Resonanz in der Presse gut, d.h. unsere Mitteilungen werden abgedruckt.

- * Auf unsere Veranstaltungen weisen wir in Pressemitteilungen hin.
- * Hinweis auf neuen Kiebitz.
- * Hinweis auf die Samentauschbörse
- * Bericht über den Umweltpreis der AGNU (s. S. 30)

Sonstiges

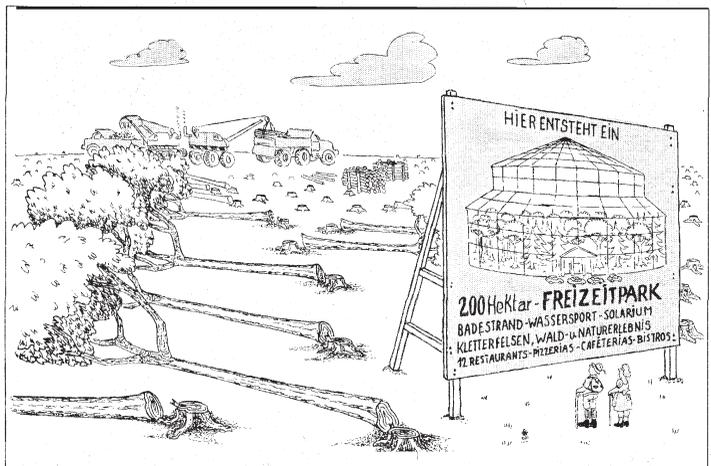
- * Teilnahme an den Treffen der Kreisgruppen von NABU und BUND
- * Unsere Internet-Seite wird ab und zu gelesen (über

200 Besucher ab Ende 1996 bis Mitte Oktober 1997)

- * Pflanzensamentauschbörse
- * Teilnahme am Umweltmarkt bei Familie Finger (s.a. S. 31)
- * Die alte Forderung von 1989 der AGNU, bestimmte Straßenlaternen nachts z.B. ab 23 Uhr auf die Hälfte zu reduzieren wird von der Verwaltung modifiziert aufgegriffen, indem jede zweite Laterne abgeschaltet wird.
- * Die Außenaktivitäten für das vierte Quartal 1997 wurden vorbereitet (s.a. Termine in der Heftmitte)
- * Erstmals mußten wir durch Abgabe einer Steuererklärung unsere Gemeinnützigkeit nachweisen, was uns auch problemlos gelang.
- * Unser Geschirr- und Häckslerverleih wird immer wieder gerne in Anspruch genommen.

Monatstreffen

- * Der Abbau des Gruitener Windrades war Thema des Monatstreffen im September.
- * Im Oktober zeigte Herr Kullmann Dias von heimischen Vögeln und Volker Hasenfuß erläuterte die Lebensweise der Tiere dazu.



Aus "Westdeutsche Zeitung" vom 19.7.97

Aufnahme-Antrag

Ich möchte Ihre Arbeit unterstützen und erkläre meinen Beitritt zum (Zutreffendes ankreuzen):

- BUND (Jahresbeitrag DM 90,-, Ehepaare DM 120,-, Jugendliche DM 30,-)
- NABU (Jahresbeitrag DM 72,-, Familie DM 100,-, Jugendliche DM 36,-)
- RBN (Jahresbeitrag DM 48,-, Jugendliche DM 24,-)
- AGNU Haan e.V.** (Jahresbeitrag DM 10,-, für BUND-, NABU-, RBN-Mitglieder frei)

Ich bin damit einverstanden, daß der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto

Name, Vorname

Kontonummer

Straße, Hausnummer

Bankleitzahl

Postleitzahl

Wohnort

Kontoinhaber

Geburtsdatum

Beruf

abgebucht wird.

Bundesland

Datum / Unterschrift

Impressum

Herausgeber:

AGNU Haan e.V.
Postfach 15 05
42759 Haan
Auflage: 800

AGNUL im AHA c/o Zehler
Schillerstraße 49
06246 Bad Lauchstädt
Einzelpreis: DM 2,50

Redaktion:

Sven M. Kübler
Frank Wolfermann
Walter Zehler
Abonnement: DM 10,00/Jahr
(4 Ausgaben frei Haus)

Bei dieser Ausgabe haben außerdem mitgearbeitet:

Gabriele Gummel
Volker Hasenfuß
Sabine Kröber
Andreas Liste
Carl Michaelis
Christian Rentrop
Gerhard Roth
Klaus Ruge

Ulrich Schmidt +
Klasse 1A der GGS Gruiten
Harald Selmke
Jörg Steffen



Mit dem nebenstehenden Zeichen gekennzeichnete Artikel ("Vorsicht! Ironie") sollten nur entsprechend vorgebildete LeserInnen konsumieren. LeserInnen, denen Ironie und Satire fremd oder sogar zuwider sind, raten wir dringend vom Lesen ab!

Alle Artikel sind mit vollen Namen gekennzeichnet und können durchaus die Meinung der Redaktion wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist, mit Angabe der Herkunft, ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)! Der Kiebitz erscheint viermal jährlich im Januar, April, Juli und Oktober.

Redaktionsschluß für dieses Heft war am 26.10.1997, für die nächste Ausgabe ist er am 29.12.1997.

AGNU Haan e.V.
Postfach 1505
42759 Haan

Kiebitz - Postvertriebsstück F 10112 F - Gebühr bezahlt AGNU Haan e.V., Postfach 15 05, 42759 Haan
Postleitzahl und Ort
Strasse und Hausnummer
Vorname und Name
Absender:

Datum und Unterschrift

Bitte informieren Sie mich über Ihre Arbeit und schicken Sie mir den "Kiebitz" (Jahresabonnement DM 10,-) regelmäßig zu.

AG Natur + Umwelt Haan e. V. - AGNU Haan

Die AGNU Haan e.V. unterstützt die in Haan für den Umwelt- und Naturschutz tätigen Verbände. Sprechen Sie uns an, wenn Sie mehr über unsere Arbeit wissen möchten:

BUND

Sven M. Kübler
Am Bandenfeld 50
☎ (0 21 29) 95 81 00

NABU

Frank Wolfemann
Am Bandenfeld 28
☎ (0 21 29) 29 81

RBN

Marjan van Dijk
Menzelstraße 20
☎ (0 21 29) 5 01 30

Oder informieren Sie sich direkt bei unseren Arbeitskreisen (AK):

AGNUjugend

Jens Driessen
Am Kucklesberg 48
☎ (0 21 29) 5 15 20

AKEnergie

Bert van Dijk
Menzelstraße 20
☎ (0 21 29) 5 01 30

AKHaushalt und Garten

Christiane Schmitt
Buchenweg 5
☎ (0 21 04) 6 15 84

AKBiotopschutz

Heidi Linke
Friedhofstraße 45
☎ (0 21 29) 83 37

ADFC

Rainer Hillesheim
Wiesenstraße 5
☎ (0 21 29) 5 97 04

Die Termine unserer regelmäßigen Treffen im Naturfreundehaus in der Erkrather Straße 39 finden Sie in der Mitte des "Kiebitz". Gäste sind jederzeit gerne willkommen!

Spenden auf Konto: Nummer 221 085 bei der Stadtparkasse Haan BLZ 303 512 20